

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



3/2010

22. Jg. Nr. 89

Auszeichnung
für Oberst F. Bertrand

Die Lancer
der RCMP Kanadas

Harald Kotouc
und Petra Krämmer
siegten bei 9. Golf-Charity



Hol's doch der Geier





Ihre Ideen
sind unsere Baupläne.

Hinter jedem großen Bauprojekt steht eine noch größere Idee. Wir bauen nicht einfach Stein auf Stein oder treiben Meter um Meter Tunnel in einen Berg. Wir gestalten die Welt, in der wir leben. Seit 1965 begleiten wir anspruchsvollste Bauprojekte rund um den Globus. Dabei haben wir uns eine Expertise erarbeitet, die selbst Ihre ausgefallensten Ideen wahr werden lässt. Fordern Sie uns heraus.

ALPINE Bau GmbH · Zweigniederlassung Kärnten
Josef-Sablatnig-Straße 251 · 9020 Klagenfurt · Österreich
Telefon +43 463 33533-0 · Fax -509 · klagenfurt@alpine.at

www.alpine.at



Heradesign.

für gute Architektur

Sehen,
wie Natur klingt

www.heradesign.com



PORSCHE



Neuwagen • Gebrauchtwagen • Original-Karosserie-Ersatzteile für VW und Audi • Leihwagen
und Abschleppdienst • Verkauf-Service • Rahmenrichtstand • Einbrennlackierung • Spenglerei

Porsche Klagenfurt
Villacher Str. 213
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/21521, Fax DW 29
www.porscheklagenfurt.at

Porsche Völkermarkter Str.
Völkermarkter Str. 125
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/32172-0, Fax DW 85
www.porschevoelkermarkter.at

Porsche St. Veit
Klagenfurter Str. 67
9300 St. Veit
Tel. 04212/2395, Fax DW 81
www.porschestveit.at

Porsche Wolfsberg
Spanheimerstr. 36
9400 Wolfsberg
Tel. 04352/2802, Fax DW 20
www.porschewolfsberg.at

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at

INHALT

Aus der Feder von EDELMAX	3	Eskortenfahrzeuge für die vatikanische Gendarmerie	16	Nostalgie – Treffen von ehemaligen SEG/K-Mitgliedern	33
Das Leben ist Schwingung	4	Polizei und Minderheiten	17	45-Jahr-Jubiläum des Gendarmerie-grundausbildungskurses 61/63	34
Kolumne Lois Schantinger	5	„Zollgendarmeriepolizist“ Sepp Huber – nun ein unruhiger Jungpensionär	18	Gendarmeriestammtischrunde traf sich in Miedling	35
Quer gedacht	6	Landeskriminalamt unter neuer Leitung	19	KontrInsp Reinhold „Reinke“ Kazianka in den Club der 60er eingetreten	36
5. Traditionstag der neuen Bundespolizei	8	Polizeichef von Obervellach verabschiedet	19	Polizisten am Großglockner	36
Ein öffentliches Dankeschön an die Schülerlotsen	9	Oberst Franz Tscharre „kutscherte“ in den Ruhestand	20	In den Hafentoren der Ehe gesungen	37
„Gipfeltreffen am Balkon Kärntens“	10	AbtInsp Werner Steindl – ein „Freund und Helfer“ zog die Uniform aus	21	Der Bio-Bug – ein echter „Mistkäfer“	37
Martin Labitzke – Neuer Chef der Eishockeyschiedsrichter	10	Auf den letzten Spuren der Sonne	23	Die Cobra der Kanadischen Gendarmerie	38
Die „Siebente“ zu Besuch beim Landespolizeikommando Kärnten	11	„Wiener Blues-Session“ beim Altstadtzauber 2010	24	Reminiszenzen an den Rennweg – Teil 2	40
POLIZEI Kärnten informiert auf der Herbstmesse 2010	11	Historama feierte 20. Geburtstag	24	Eröffnung der Internationalen Anti-Korruptionsakademie	42
„Hol's der Geier“ am Turnersee	12	Die Monarchie ließ grüßen: Kaiserfest in Görz	25	Fliegendes Auto wird Realität	42
Sicherheitsbesprechung auf Wörther-See-Dampfer	13	In memoriam Armin „LORD“ Oberortner	26	Leon will sicherste Stadt der Welt werden	43
EU-Gendarmerie wird zur kasernierten Einheit	14	Golfen und Schießen für einen guten Zweck	26	RMSdata StreetProfiler?	43
Soko „Europa“ beübte „scharfen Einsatz“	15	9. Golf-Charty-Turnier der Gendarmerie- und Polizeifreunde	28	Gerichtsmediziner manipulierten Gutachten	44
		1. IPA-Kleinfeldfußballturnier in der Lendorfer Kaserne	29	Gendarmeriekorps 1918-1920	45
		Klangwolke über dem Schlosshotel Seefels	30	John Edgar Hoover – der mächtigste Polizeichef aller Zeiten	46
		Kinder aus Kühnsdorf „erstürmten“ die Polizeiinspektion in Völkermarkt	31	Reinhard Hubounig feierte seinen 40er	48
		BezInsp iR Toni Dreier – Ehrenmitglied im Kärntner Jagdaufseher-Verband	31	Sicherheitsattachée der Gendarmerie-Nationale erhielt Bundesauszeichnung	48
		Nachwuchs auf der PI Völkermarkt	32	Cobra-Team gewann Antiterror-Wettkampf	49
		Kaffeerunde des LKA besuchte den Collio	32	Kärntner Polizeitriathleten-Trio im „Schweizer Inferno“	49
				Europäische Polizeimeisterschaft Triathlon 2010 – ein Topereignis	50
				Bundespolizeimeisterschaften in Kapfenberg	51
				„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“	52



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
 office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
 www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 blitzlicht.at (Egon Rutter, Didi Wajand uam), Alfred Blaschun (Fenster-gucker) Ulrich Nersinger, LPK-Kärnten, Archiv Hribernig, RCMP-Press-Service, LPSV-Stmk, LPD-Kärnten; bmi.gv.at; lpk.gv.at, Militärkommando Kärnten.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten.

Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteiisch.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 AbtInsp iR Leonhard Plattner, Obstlt Mag. Peter Hauser, Hr a.D. Mag. Max Edelbacher, Franz Neubauer, Waldemar Pfelegerl, Fredy Blaschun, ChefInsp iR Rudolf Schratler, Prof. Thomas Lampichler, ChefInsp Sepp Huber, Mag. Oberst Viktor Musil, M. Monroy, Oberst Christian Martinz, Gerhard Seiwald, R. u. G. Stermetz, Obstlt iR Karl Marschnig, Ing. Harald Poppe, Rudolf Schober, Hubert Pucher, Helmut Pingist, Gerald Koppitsch, Oberst iR Hubert Brunner, Ulrich Nersinger, Gerald Grebenjak, Franz Schall

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

GROSSES TITELBILD
 Übergabe der Leichspürgerküken in St. Primus
 (Foto: M. Dexl – Montage Hribernig)



Geschätzte Leser!

Diese 89. Ausgabe der POLIZEITUNG Kärnten ist wiederum eine sehr umfangreiche und hoffentlich auch informative Nummer geworden. Sie zählt zu den stärksten Ausgaben, die in den letzten 23 Jahren seit der Gründung der damaligen noch als Gendarmeriebrücke titulierten Zeitschrift herausgegeben wurde. Das war aber nur möglich, weil der große Kreis unserer so treuen Mitglieder, Leser und Sponsoren mit ihren Beiträgen und Einschaltungen die Umsetzung des Medienprojektes überhaupt erst ermöglicht haben. Es war nicht immer leicht, aber mit soviel öffentlichem Wohlwollen und Verständnis konnte es schließlich doch gelingen, dieses Magazin in einem sehr schwierigen Werbeumfeld so zu positionieren, dass die POLIZEITUNG

heute als unverwechselbare Marke in Kärnten existiert und mit der verhältnismäßig doch kleinen Auflage als „Bunte Illustrierte der Kärntner Exekutive“ dennoch einen fixen Platz in der Medienwelt besetzen darf. Hier richtet sich der Dank an die vielen Autoren und Fotografen, ohne deren Mithilfe das Blatt niemals über einen so langen und vor allem ununterbrochenen Zeitraum hätte erscheinen können. Selbstverständlich geht ein Dankeschön auch an unseren Verlagschef Karl Muttenthaler, der es mit seinem kompetenten Team sehr gut und vor allem seriös verstand, dieses Magazin wirtschaftlich am Leben zu erhalten. Ein weiterer Dank gilt Oberst a.D. Mag. Dr. Adolf Reiter, der die POLIZEITUNG in ganz hervorragender Weise seit einigen Jahren beim

Marketing unterstützt. Gestatten Sie mir, dass ich angesichts der wirklich großen Informationsfülle dieser Ausgabe mein Editorial diesmal ziemlich kurz halte. Ich möchte es aber dennoch nicht verabsäumen, auf unsere 11. Charity-Veranstaltung am 1. Dezember 2010 im Casineum Velden hinzuweisen, wo unser Freund und Mitglied Professor Joesi Prokopetz mit der Kärntnerpremiere seines neuen Programmes „Giraffen können nicht husten“ die 3. Vergabe des Kärntner Sicherheitsverdienstpreises 2010, den wir gemeinsam mit den Kärntner Raiffeisenbanken gestiftet haben, künstlerisch und mit viel Humor umrahmen wird. Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde und unser Co-Veranstalter die Raiffeisenbanken Kärnten würden sich über zahlreichen Besuch wirklich sehr freuen. Detailinfos zu diesem Event im Blattinneren. Der Reinerlös des Abends wird zur Gänze zwei vom Schicksal arg getroffenen Kärntner Polizistenfamilien zugute kommen. Nun, das wäre es wieder einmal in eigener Sache. Viel Freude beim Lesen der POLIZEITUNG wünscht

R. Hribernig, Obstdt

Herausgeber und Chefredakteur

LebensKasko - Vorsorge für das Unvorhersehbare im Leben

Monatlich Geld für die laufenden Ausgaben
Leistung bei klar definierten Beeinträchtigungen
Leistung auch bei Pflegebedürftigkeit

**Neu und einmalig
in Österreich**

Donau ServiceLine Tel 050 330 330
E-Mail: donau@donauversicherung.at
www.donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP

Flexibel wie das Leben

Die Italiener lieben Wien:

Del Monaco, der größte Bankräuber Europas (2000)



Immer wieder ist festzustellen, dass die Italiener nicht nur als Touristen gerne nach Österreich kommen. Auch manche kriminelle Italiener bevorzugen unser Land und seine Hauptstadt. Was die Kriminalität betrifft, erlebten wir die Besuche der Italiener in zeitlichen Abständen. In Erinnerung bleiben die Einbrüche der „Alfa-Banden“, die mit ihren Fahrzeugen rückwärts gegen die Auslagenscheiben der Juweliere in der Inneren Stadt fuhren und so in die Geschäfte eindringen. Diese Methode der Siebzigerjahre verwendeten 2006 auch serbische Täter.

Anfang der Neunzigerjahre verübte eine Reihe italienischer Täter Banküberfälle in Wien. Nach mehreren solchen Taten konnten sie erwischt werden. Danach war es bis 1998 relativ ruhig. Es gab natürlich immer wieder kleinere Kriminalfälle, wie Betrug im Spielcasino oder Verkauf wertloser Lederjacken, aber erst im Mai 1998 ereigneten sich wieder zwei spektakuläre Fälle:

Am 9. Mai 1998, es war ein Samstag, stürmten gegen 12:40 Uhr am Graben drei unbekannte Täter das Geschäft des Nobeljuweliers Haban. Einer der Männer bewachte die Eingangstür, die beiden anderen gingen auf den Geschäftsführer Siegfried G. zu. Einer der Männer schoss ihm in den Hinterkopf, erbeutet wurde nichts. Die Täter flüchteten, Zeugen konnten Polizei und Rettung verständigen, der schwer verletzte Geschäftsführer starb aber noch beim Abtransport. Da das Opfer noch etwas sagte, das wie ein russischer Name klang, vermutete man zunächst russische Täter. Diese Ermittlungsschiene erwies sich jedoch als falsch.

Am 30. Juni 1998 ergab sich eine völlig neue Spur. An diesem Tag beraubten zwei unbekannte Männer die Wechselstube des Verkehrsbüros in der Inneren Stadt. Im Verlauf einer wilden Verfolgungsjagd über die Südbahn stürzten die Täter mit ihrem Motorrad. Einer konnte flüchten, der andere, Andrea V., wurde festgenommen und in das Sicherheitsbüro überstellt. Bei einer Einvernahme nannte er den Namen seines Komplizen: Michele D'A.

Bei den weiteren Einvernahmen stellte sich heraus, dass die Italiener Michele D'A., Andrea V. und Massimiliano F. den Juwelier Haban überfallen und den Geschäftsführer getötet hatten. Es konnte auch noch ein Bankraub, der am 16. Juli 1997 in Bratislava verübt worden war, aufgeklärt werden. Michele D'A. konnte am 21. Oktober 1998 in Bologna ausgeforscht und festgenommen werden. Einige Zeit später konnte auch Massimiliano F. in München aufgrund eines österreichischen Haftbefehls festgenommen werden. Im April 2004 wurde in Wien das Strafverfahren wegen Verdacht der Beteiligung am versuchten Raubmord an Siegfried G. durchgeführt. Es gelang der Verteidigung, ein Alibi für F. nachzuweisen, sodass das Verfahren gegen ihn in Österreich mit einem Freispruch endete. Auch in Bologna war gegen F. im selben Fall ein Verfahren anhängig, das nach dreijähriger Prüfung durch mehrere Instanzen ebenfalls mit einem Freispruch endete. Ein weiteres Mitglied dieser Bande, das vermutlich auch zur Tatzeit in Wien war, hatte mit seinem Porsche, in dem Kokain transportiert wurde, in Italien einen Polizisten getötet. Die Mitglieder dieser Gruppierung gehörten also zum „schweren Kaliber“ der italienischen Mafia.

Im November 1998 beglückten weitere Italiener Wien. Diesmal lief die Fahndung jedoch erfolgreicher ab. Zwei Italiener beraubten am 27. November 1998 gegen 12:30 Uhr eine Volksbank. Es wurden über 500.000 Schilling erbeutet. Bei ihrer Flucht mit einem Alfa Romeo konnte die Polizei das Fahrzeug am Gaudenzdorfer Gürtel anhalten. Ein Täter konnte flüchten, der zweite Täter, Stefano R., wurde festgenommen. Da dieser den wesentlich größeren Beuteanteil bei sich hatte, gelang es, den flüchtigen zweiten Täter in eine Falle zu locken, indem man beide telefonieren ließ. Der Flüchtling war der Meinung, dass sein Freund in Freiheit sei, und stimmt einem Treffen zu. Die Falle schnappte zu und zur Überraschung der Kriminalbeamten des Sicherheitsbüros hatte man den größten Bankräuber Europas, Del Monaco, gefasst. Dieser agierte in den letzten zwanzig Jahren in Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich. Er hatte in dieser Zeit über vierzig Banken überfallen, Millionenbeträge erbeutet und wurde in vier europäischen Staaten mit Haftbefehl gesucht. Er legte in Wien eine „Lebensbeichte“ ab und wurde zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Del Monaco wurde mittlerweile nach Italien ausgeliefert.

Max Edelbacher

ÖVP  **KÄRNTEN**
www.oevpkaernten.at

„Die ÖVP ist mit Sicherheit
ein starker Partner für
Kärntens Polizei.“

ÖVP Sicherheitssprecher
Stephan Tauschitz



**STABILITÄT UND
SICHERHEIT.
GEMEINSAME WERTE,
GEMEINSAME ZIELE.**

Ihr Sicherheitssprecher der ÖVP Kärnten


Stephan M. Tauschitz

Das Leben ist Schwingung

Leonbard Plattner



Krankheiten wie Bluthochdruck, Burn-out-Syndrom, Immunschwäche oder Allergien werden heutigentags auch als Zeichen einer „überhöhten Geschwindigkeit“ – sie charakterisiert unsere moderne Gesellschaft – betrachtet. Wobei die Industrienationen gewissermaßen die Taktgeber der Welt sind. Hektik und Stress, hinter dem als Druckmittel „Zeit ist Geld“ steht, macht die Gesellschaft immer schnelllebiger. Der Preis ist hoch: Die Qualität des Lebens geht auf diese Weise immer mehr verloren. Es bezweifeln gegenwärtig wohl nur mehr wenige, dass es so nicht weitergehen darf. Wir steuern nämlich in nahezu allen Bereichen unseres Daseins auf einen Nullpunkt zu. Es bedarf einer grundlegenden Zeitenwende. Und dabei sind nicht eine Selbsterstörung, sondern ein

Umdenken mit einem Wertewandel gefragt. Wir müssen von einer zu raschen, hektischen und ängstlichen Schwingung zu einer besonneren, harmonischen Frequenz wechseln, die wieder im Einklang mit den kosmischen Schwingungen steht. Aus heutiger Sicht gibt es keine tote Materie. Jedes Element der Erde und des Weltalls ist ständig in Bewegung, steht niemals still, schwingt miteinander: Alles im Leben ist einem bestimmten Rhythmus unterworfen, ist Schwingung. Wobei diese Schwingung offensichtlich das Verbindungselement zwischen einer grob- und feinstofflichen Welt ist. Wir nehmen unser Umfeld, das Grobstoffliche, mit unseren fünf Sinnen nur mehr oder weniger bewusst wahr. Neben dieser Welt gibt es aber viele Ebenen der Feinstofflichkeit, die nicht sichtbar, aber fühlbar sind: Gefühle, Emotionen und Gedanken fallen in diesen Bereich. Ihr Energiekörper ist mit Geist und Seele ausgestattet. Solcherart hat jeder von uns seine eigene Schwingung, seine eigenen Frequenzen, auf denen er erreichbar, ansprechbar ist. Wie wir aus Erfahrung wissen, schwingen wir nicht immer gleich. Schwingungen ändern sich nämlich durch unsere Gedanken oder durch das, was wir gerade erleben. Auffallend ist, dass es Menschen gibt, die offensichtlich ein sehr großes Schwingungsspektrum haben. Sie sind dann etwa kontaktfreudig und halten ihr Herz offen für stets neue Möglichkeiten. Ihre Schwingung strahlt von innen heraus und ist ansteckend. Verschlossene Typen hingegen leben mit einer anderen Frequenz. Sie neigen eher zur Isolation, können aber dessen ungeachtet durchaus liebenswürdig und tiefgründig sein. Im Zusammenleben gilt dann wohl beides: Gleich und Gleich gesellt sich gern und Gegensätze ziehen sich an oder stoßen einander ab.

Das Weltall, Erde, Natur und Mensch leben in einem Schwingungsfeld, das durchwoben ist von Rhythmen und Klängen. So ist zum Beispiel der Wechsel der Jahreszeiten mit dem Sonnen- und Mondstand fühlbar. Im Biorhythmus unseres Körpers ergeben Tagesaktivität und nächtliche Regeneration wechselnde Schwingungen. Der Herzrhythmus verursacht im Körper eine lebenserhaltende Schwingung des Blutes. Auch jedes Ereignis freudiger oder belastender Natur manifestiert sich im Organismus durch Schwingungen. Diese können Freude oder Glücksgefühle, aber auch Kummer oder langfristig Krankheit zur Folge haben. Kurzum: Alles Leben ist Schwingung, im besten Fall Harmonie.



Ein „Justizmärchen ...“

Montag, sieben Uhr früh; die Moderatorin des Ö1-Morgenjournals beginnt ihre Sendung mit einer Spitzenmeldung. Laut einer Pressemitteilung des Bundesministeriums für Justiz haben vor wenigen Stunden bei einem prominenten Politiker und mehreren ebenso prominenten Personen aus seinem privaten Umfeld Hausdurchsuchungen stattgefunden; auch das Büro des Politikers in der Zentrale seiner Partei sei umfassend durch mehr als 10 Kriminalbeamte durchsucht worden. Da sich eine seit wenigen Wochen bestehende Verdachtslage während des Wochenendes erhärtet hätte, habe der zuständige Staatsanwalt unverzüglich gehandelt.



Nur wenige Hörer sind überrascht; schließlich waren die Vorwürfe ja seit Wochen bekannt. Da ist ein energisches Einschreiten der Staatsanwaltschaft selbstverständlich. In einer eilig einberufenen Sitzung der Parteileitung des betroffenen Politikers herrscht Betroffenheit. Schließlich wagt ein Jungfunktionär die Frage, ob man denn nicht mit der Justizministerin reden sollte, schließlich stünden Wahlen vor der Tür und überhaupt ... Mit Befremden blicken ihn seine Parteifreunde an. „Die Justiz handelt ohne Ansehen der Person, lieber Freund!“, bekommt er zu hören, und rasch verfällt der Frevler in Schweigen.

Das Abendjournal desselben Tages bringt Interviews mit prominenten Juristen des Landes. Der ehemalige Präsident des Rechnungshofs und nunmehrige Kämpfer gegen Korruption etwa stellt die bange Frage, ob man hier nicht zu voreilig vorgegangen sei. Immerhin könne ein solcher Skandal den hervorragenden Ruf Österreichs als Wirtschaftsstandort gefährden; außerdem sei Österreich bekanntlich frei von Korruption.

Der ehemalige Präsident des Verfassungsgerichtshofs äußert die Sorge, dass die Justiz hier sorglos mit Grundrechten umgehe. Eine Hausdurchsuchung sei ein massiver Eingriff und sei nur zulässig, wenn dies zur Wahrheitsfindung unabdingbar sei.

Die Justizministerin antwortet in derselben Sendung mit klaren Worten: Die Justiz habe die Einhaltung der Rechtsordnung ohne Rücksicht auf politische oder persönliche Umstände zu gewährleisten. Damit - und nicht durch politische oder sonstige Rücksichtnahme - werde der Wirtschaftsstandort Österreich am sichersten geschützt.

Vorbildhaftes Handeln!

In der Sitzung der Bundesregierung tags darauf bedanken sich der Bundeskanzler und der Vizekanzler bei der Bundesministerin für Justiz für ihr rasches und objektives Handeln; auch die übrigen Minister drücken der Justizministerin ihren Respekt aus. Diese bedankt sich ihrerseits bei den Staatsanwälten und weist diese an, weiterhin mit aller Konsequenz an der Verfolgung strafbarer Handlungen zu arbeiten und weiterhin jeden Eindruck zu vermeiden, es werde mit zweierlei Maß gemessen.

Alles nicht wahr?

Übrigens: Der junge, engagierte Staatsanwalt, der die gegenständliche Hausdurchsuchung veranlasst hat, hat nicht nur seine Vorgesetzten, sondern auch die Justizministerin tief beeindruckt; er hat in der Folge rasch Karriere gemacht und bekleidete bald eines der höchsten Ämter im Justizbereich. Er wurde zum Vorbild für spätere junge Kollegen, die eifrig versuchten, es ihm gleichzutun.

Was heißt da „alles nicht wahr“? Schon möglich. Aber wünschen darf man sich doch etwas!

**Das meint
Lois Schantinger**

(Quelle: Kommentar von Prof. Heinz Mayr (DER STANDARD, Print-Ausgabe, 8. 8. 2010)

Prof. Heinz Mayer ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

**Raiffeisen
Meine Bank**

**AUFSCHIEBEN
GILT NICHT.**
Ihr Raiffeisenberater weiß,
wie Sie heute für morgen
vorsorgen können.

**Wenn's um meine Vorsorge geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

www.raiffeisen.at/ktn

**Feiern
Genießen
Verwöhnen**

**Hotel
Schloss Seefeld**
★★★★★

Restaurants
täglich von 12 bis 15 Uhr und 19 bis 23 Uhr geöffnet

Schlossbar
täglich ab 14.30 Uhr geöffnet

Weihnachtsfeiern
Menü ab € 39,- Fondue € 39,- Buffet ab € 63,-

LifeStyleZentrum
mit Estée Lauder Skincare Center

Hotel Schloss Seefeld, Töschling 1, 9212 Pörtschach
Tel. 042 72/23 77, Fax 042 72/37 04
e-mail: office@seefeld.at, www.seefeld.com

„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“



die bunte Welt der Vielfalt eintauchen.

7. Streifzug

So schön kann's im Himmel gar nicht sein

Immer wieder musste ich an den Tagebuchtitel „So schön kann's im Himmel gar nicht sein“ des leider viel zu früh gestorbenen Ausnahmekünstlers Schlingensief denken, als ich mit meiner fünfköpfigen Familie kürzlich wieder längere Zeit durch California, Arizona, Utah, Colorado, Wyoming, Idaho und Nevada vagabundierte. Würde bei längeren Reisen der eine oder die andere hie und da manchmal von ein bissl Heimweh geplagt, so blieben diesmal ausnahmslos alle davon verschont. Die Vielfalt im Wilden Westen ist atemberaubend, überwältigend, einfach wunderschön. Die Landschaft wechselt täglich ihr Gesicht und Küsten, Berge, Steppen, Wüsten verzaubern immer wieder aufs Neue. Und auch die Vielfalt der Menschen ist in keinem Land so groß wie in den Staaten. Zu unserem Bekanntenkreis zählen mittlerweile Schwarze, Native Americans (wie die Indianer genannt werden), Hispanics, Cowboys, Farmer, Mormonen, Amish und neuerlich auch eine Handvoll Hobos (*1) und Hippies. Und das Interessante daran ist, dass bei näherem Kennenlernen fast keiner dieser einzigartigen Menschen den klischeehaften Vorstellungen, die wir über diese Gruppen gehabt haben, entspricht. In der zwischenmenschlichen Begegnung offenbart sich nämlich, dass es innerhalb aller Teile der Bevölkerung eben solche und solche gibt.

All diese Beispiele zeigen, dass unsere Ideen (zuerst als Voreinstellungen, dann als Vorurteile und letztlich als Urteile) und die gelebte Praxis oft sehr weit auseinander klaffen.

Der berühmte Renaissancemaler des frühen 16. Jahrhunderts Raffael zeigt in seinem Gemälde „Die Philosophenschule von Athen“ Platon mit gen Himmel gerichtetem Zeigefinger als Vertreter der Ideenlehre und dessen Schüler und zugleich Kontrahenten Aristoteles, der mit gespreizten Fingern auf die Erde deutet, und somit die Lebenspraxis betont. Welchem Bereich man dem Vorzug geben soll? Ach, mir sind doch beide lieb und teuer.

Und wer bis jetzt den Bezug zur Polizei vermisst hat, dem sei gesagt, dass gerade die Polizistinnen und Polizisten ständig mit der Problematik des Auseinanderklaffens, der Unversöhnlichkeit, manchmal sogar der Inkompatibilität dieser beiden Bereiche zu tun haben. Auf der einen Seite stehen unsere Vorstellungen über religiöse Minderheiten, Fremde, Berufs- und Randgruppen; Vorstellungen, die uns vor Übel schützen und vor Gefahren bewahren sollen, die uns das Leben erleichtern sollen, indem wir die unendliche Komplexität desselben reduzieren, manchmal bis zum Schwarz-Weiß-Denken vereinfachen, welches letztendlich nur mehr die Kategorien gut und schlecht zulässt.

Auf der anderen Seite steht die Berufspraxis, die uns immer dann zur Vorsicht mahnt, wenn die tatsächliche Situation nicht mit unseren Erwartungen übereinstimmt.

Wer den Mut der unbelasteten und offenen zwischenmenschlichen Begegnung aufbringt und sich darauf einlässt wird nämlich bald feststellen, dass es beispielsweise auch gebildete Obdachlose, gutmütige Tschetschenen, ehrliche Roma, friedliebende Muslime, gewaltbereite Geistliche, fleißige Beamte, ehrbare Politiker, abstinente Jugendliche und so weiter und so fort, gibt. Gerade von einer professionellen Polizei muss daher gefordert werden, dass sie in der Lage

ist, das Verhalten von Menschen und nicht deren äußeren Merkmale oder deren innere Gesinnung als Maßgabe für ihre polizeilichen Maßnahmen heranzuziehen und ihr eigenes Verhalten intellektuell zu reflektieren. Und immer dann, wenn Craig (mein Ältester) mir erzählt, wie er manchmal nur wegen seines Äußeren diskriminiert wird, fühle ich als Familienvater wie Martin Luther King, der 1965 vor dem Lincoln Memorial in Washington mit den bewegenden Worten: „I have a dream that my four little children will one day live in a nation, where they will not be judged by the colour of their skin, but by the content of their character“, forderte, die Menschen nach ihrem Charakter zu beurteilen. Und auch heute gilt der moralische Anspruch, dass jedem einzelnen Menschen zumindest die Chance gegeben werden muss, zu zeigen wie er wirklich ist.

Aber so weit sind wir noch nicht – und ehrlich gesagt: Ich selbst auch noch nicht – und der politische Boden in K. ist auch (noch) keiner, auf dem etwas so Schönes wie multikulturelle (ich weiß: viele mögen das Wort nicht) Vielfalt gedeihen könnte (*2), ist sogar einer, der auf alle Bemühungen der Volksgruppen für ein friedliches Miteinander destruktiv einwirkt.

Dabei bin ich weit davon entfernt, ein Sozialromantiker zu sein, der alles durch die rosarote Brille sieht. Vieles, was ich erlebe, gefällt mir, einiges missfällt mir, anderem wiederum stehe ich zwiespältig oder neutral gegenüber. Nur eins steht fest: Dass ich die Vielfalt – diejenige der Landschaften, des Wetters, der Flora und Fauna und selbstverständlich auch der Menschen – trotz der Probleme (*3), Schwierigkeiten, Herausforderungen, die eine solche an uns stellt, immer als wertvollste Bereicherung empfunden habe und „so schön kann's eben im Himmel gar nicht sein.“

Bevor ich aber noch ins Schwärmen komme, halte ich jetzt inne und leite zu den gewohnten Fragen über: Wem sollen wir mehr huldigen: Der Platonschen Ideenlehre oder der aristotelischen Praxis? Wie viel Vielfalt halten wir aus und wann wird sie destruktiv? Wo liegen ihre Chancen, wo lauern Gefahren? Wie gehen wir persönlich mit Diversität um? Wo und wann helfen uns Vorurteile und wann werden sie destruktiv? Ist Martin Luther Kings Traum Utopie oder lässt er sich irgendwann verwirklichen? Wenn ja, was müssen wir dazu tun?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen.

Bis bald, Ihr:
Pete Hauser

*1 Hobos: US-Amerikanische Wanderarbeiter, die oft heimatlos mit einfachen Werkzeugen (hoe = Hacke, boy = Junge) als Trainhoppers von Land zu Land zogen, um sich mit Gelegenheitsarbeit ihr tägliches Brot zu verdienen. Ihr berühmtester Vertreter war der Schriftsteller Jack London.

*2 Zur politischen Lage in K.: Es ist ungeheuerlich und erfüllt mich mit Scham, mit welch infantilen Verhaltensmustern die Politik in K. Diversität begegnet. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Bernhard, Handke, Jelinek, Peymann und Schlingensief oder mit heimischen Zeitgenossen wie Udo Jürgens und Reinhart Eberhard würde nicht schaden.

*3 Analogie zur deutschen Wiedervereinigung: Ich erinnere mich an die beeindruckende Antwort des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl, der auf die Probleme nach der deutschen Wiedervereinigung angesprochen, in einem Fernsehinterview erwiderte: „Diese Probleme haben wir ja gewollt!“



Aus Liebe zum Menschen.

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



Das Rote Kreuz ist Ihr kompetenter Partner in den unterschiedlichsten Bereichen. Wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Informationen über unsere Dienstleistungen erhalten Sie an den Dienststellen, per Telefon, oder im Internet.

0463/45555-0

www.k.roteskreuz.at



WIR BIETEN IHNEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Krankentransporte, Ruffhilfe, Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse, Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

Notruf: 144

Krankentransport: 1484

Velden/See

5. Traditionstag der neuen Bundespolizei

Der 3. Juli 2010 stand im Fremdenverkehrsort Velden am Wörther See nicht nur im Banne der gerade laufenden aktuellen Fußball-WM, sondern an diesem Tag war der Kurort Velden auch Schauplatz eines großen Festaktes anlässlich des 5. Jahrestages der Gründung des aus dem Gendarmeriekorps und Sicherheitswache mit 1. Juli 2005 fusionierten neuen einheitlichen Wachekorps Bundespolizei.



Fotos: A. Blaschun

Aus Deutschland zur Gala angereist Ehepaar Kuhn mit T. Schmalz (rechts)



Von links: Obstlt H. Schlintl und Mjr H. Micheler mit Gattinen



Brigadier A. Schrenk mit General Mag. K. Kogler und PKZ-Chef B. Lora und einem Carabinieri-Kollegen aus Italien (v.l.n.r.)



Nach der Angelobung: LAbg. Gerald Grebenjak, Maria Grebenjak, LH Gerhard Dörfler, Asp. Susanne Grebenjak, LPKdt Genmjr Wolfgang Rauchegger, Asp. Patrick Messner und General Konrad Kogler



Die anzugelobenden neuen Polizeischüler

Eine Ehrenformation unter dem Kommando von Mjr Klaus Innerwinkler, bestehend aus Mitgliedern der Einsatzinheit Kärnten, der Polizeimusik und Frequentanten der Polizeigrundausbildungslehrgänge in Krumpendorf marschierte mit klingendem Spiel durch ganz Velden, über die B 83 zum eigentlichen Festplatz im Kurpark in der Nähe des Schloßhotels.

Zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben Kärntens, der Sicherheitsexekutive, der Behörden und Vertreter ausländischer Exekutivorganisationen waren der Einladung des Landespolizeikommandanten gefolgt und zur Feierstunde erschienen.

Weiters waren auch von sämtlichen Polizeidienststellen in Kärnten Vertreter gekommen.

Mit einer Flaggenparade und dem Abschreiten der Ehrenformation begannen die Feierlichkeiten.



Gäste aus Wien – Mag. Weichselbaum mit Gattin

Im Zuge der Veranstaltung wurde auch die neue Fahne der Bundespolizei Kärnten mit einer traditionellen militärischen Zeremonie und mit kirchlichem Segen durch Polizeiseelsorger Dekan DDr. Christian Stromberger eingeweiht und vom höchst-anwesenden Offizier und Vertreter von BM Dr. Maria Fekter, General Mag. Konrad Kogler, an den Landespolizeikommandanten Generalmajor Wolfgang Rauchegger übergeben.

In der Folge leisteten bei diesem Anlass die mit 1. Juni 2010 eingerückten neuen Kärntner PolizeischülerInnen ihren Eid auf die Verfassung der Republik.

Nach dem Ende des Festaktes und der Angelobung folgte im Casineum Velden der schon traditionelle Empfang für die Kommandanten und die Polizeigala, wobei die Big-Band der Polizei flott und lautstark aufspielte.



Gendarmerie- und Polizeifreunde Präsident Ing. Bodner mit Roswitha, LVA-Chef Oberst A. Winkler und Oberst Tomaschitz mit Frau amüsierten sich prächtig



2 Oberkärntner Kommandanten G. Krassnitzer und H. Zechner mit charmanter Damenbegleitung



Auch das Militär tanzte auf der Gala – hier Brigadekommandant Brigadier T. Starlinger, Mil-Kdt Brigadier G. Spath und Frau Spath

Krumpendorf

Ein öffentliches Dankeschön an die Schülerlotsen



Die „Gastgeber“ des Schülerlotsentages mit einigen Schülerlotsen.

Seit 44 Jahren gibt es den Schülerlotsendienst in Kärnten. Im Jahre 1966 wurden die ersten Schülerlotsen in der Hauptschule St. Jakob im Rosental „in den Dienst“ gestellt. Mittlerweile gibt es 24 Schülerlotseneinsatzstellen in ganz Kärnten. Als schon traditionelles Dankeschön des Landes, der Polizei und des Landesschulrates für diese uneigennützig

Initiative wurden einige Vertreter der kleinen Verkehrsüberwacher am 5. Juli 2010 in die Polizeikaserne in Krumpendorf eingeladen. Der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger dankte den Schülern für ihren großartigen und wichtigen Einsatz im Dienst der Verkehrssicherheit ebenso wie der Landeshauptmann von Kärnten Gerhard Dörfler. Im Zu-

ge der Veranstaltung wurden die beiden Polizisten Johannes Ruppitsch von der LVA Krumpendorf und Martin Labitzke vom BPK St. Veit/Glan für die erfolgreiche langjährige Mitwirkung am Schülerlotsenprojekt geehrt. An dem Meeting in der Kaserne nahmen auch LAbg. Bürgermeister Adolf Stark, der geschäftsführende Landesschulratspräsident Walter Ebner, der Abteilungsleiter der Abteilung 7 (Wirtschaftsrecht und Infrastruktur) Albert Kreiner sowie die Bezirksschulinspektoren und zahlreiche aktive Polizeibeamte teil.



LPKdt GenMjr Rauchegger übergibt Martin Labitzke die Dankesurkunde

Sonnenort Diex/Völkermarkt

„Gipfeltreffen am Balkon Kärntens“

Aus Anlass der Bestellung von Cheflnsp Karl Slamanig zum neuen Kommandanten der PI Völkermarkt fand am 3. August 2010 ein freundschaftliches „Gipfeltreffen“ mit ihm und dem Bezirkspolizeikommandanten Oberst Mag. Viktor Musil beim Bürgermeister von Diex, Anton Polessnig, statt.

Der sonnigste Ort Österreichs in 1.159 m Seehöhe und dzt. 812 Einwohnern wird mit seinen nachweislich und amtlich festgestellten 2.000 Sonnenstunden pro Jahr auch als der „Balkon Kärntens“ bezeichnet und gehört zum polizeilichen Überwachungsgebiet der PI Völkermarkt. Die Gemeinde Diex gehört zu den sichersten Gemeinden im Bezirk Völkermarkt.

Bei dem freundschaftlichen Kontakttreffen der drei „Chefs“ informierte der Bürgermeister über die aktuelle Situation in seiner Gemeinde und über seine Vorhaben und Visionen.

Unter anderem darüber, dass Diex zu den innovativen Vorzeigeprojekten in Sachen alternative Energieversorgung und Energieautarkie gehört und dafür bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Er informierte

über das bereits erfolgreich angelaufene Baulandkonzept, das zum Ziel hat, jungen Familien in Diex erschwingliche Baugründe zur Verfügung zu stellen, damit sich diese in der Gemeinde ansiedeln. Dazu gehört auch die Kooperation mit den drei Gemeinden Völkermarkt, Griffen und Diex bei der Errichtung des Gewerbeparks in Völkermarkt, um den Diexern nach dem Motto „wohnen am Berg in gesunder Luft und arbeiten im Tal“ auch Arbeitsplätze zur Verfügung stellen zu können und durch die Kommunalsteuer wirtschaftlich reüssieren zu können. Dass Diex nicht nur ein guter Ort



Der Test mit dem Elektrofahrrad klappte sofort v.l.n.r. Bgm. Polessnig, PI-Kdt Cheflnsp Slamanig und der Autor

zum Wohnen, sondern auch zum Arbeiten ist, beweist das Unternehmen „Software Systems“, dass seit geraumer Zeit in Diex seinen Firmensitz hat und von hier aus eine international führende Finanzdatenbank betreibt.

Der Gemeindechef informierte auch über seinen erfolgreichen „Kampf“ zur Erhaltung des höchstgelegenen Postamtes im Bezirk und über sein nächstes Ziel, aus Umweltgründen Elektroautos für die Gemeinde anzukaufen.

Als Einstieg in die umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel der gesunden Gemeinde präsentierte er den beiden Sicherheitschefs das erste Elektrofahrrad, das von Cheflnsp Slamanig sofort in Form einer flotten Ehrenrunde am Gemeindeplatz getestet wurde.

Der Inspektionskommandant meinte danach schmunzelnd, dass das E-Fahrrad gerade in Zeiten der Reduzierung von Dienstwagen durchaus eine kostengünstige und gleichzeitig umweltfreundliche Alternative auch für den polizeilichen Einsatz sein könnte.

Oberst Viktor Musil

Szene Sport

St. Veit/Glan

Martin Labitzke – Neuer Chef der Eishockeyschiedsrichter



Martin Labitzke – der neue „Referee in chief“ beim Eishockeyverband

Seit 1. Juli 2010 ist Martin Labitzke (59) der neue Boss aller österreichischen Eishockeyschiedsrichter und übernimmt damit auch die Agenden des Schiedsrichterreferates im OEHV.

Eigentlich wollte Labitzke, der auf dem Bezirkspolizeikommando in St. Veit/Glan

tätig ist, mit Ablauf des Monats November 2010 in den dauernden Ruhestand treten – sowohl als Polizist als auch als interimistischer Leiter der „Zebras“. Er wurde aber überredet und kandidierte für das Amt. Bei der Wahl setzte er sich mit 143 Stimmen gegen seinen Mitbewerber Werner Ott mit 37 Stimmen klar durch.

„Ein Grund, warum ich wieder angetreten bin, ist die Solidarität und das Vertrauen, die mir die Schiedsrichterkollegen entgegengebracht haben“, begründet der neue „Referee in chief“ seine Entscheidung.

Martin Labitzke hatte das Amt schon letzte Saison interimistisch übernommen und durchlief im Laufe seiner bisherigen Karriere sämtliche Stationen in einem Eishockeyleben. Er spielte selbst Eishockey, absolvierte erfolgreich die Trainerausbildung und war neun Jahre im Kärntner Verband als Schiedsrichter-Obmann tätig.

Die Redaktion wünscht für das schwierige Amt alles Gute!

-red-

Klagenfurt

Die „Siebente“ zu Besuch beim Landespolizeikommando Kärnten

Das Kommando der 7. Jägerbrigade hatte im Februar eine hochrangige Delegation des Landespolizeikommandos Kärnten unter der Führung von Landespolizeikommandant, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, zu einem Informationstag in die Khevenhüller-Kaserne eingeladen und stattete nun im Juli 2010 einen Gegenbesuch ab.

In einem sehr offen gehaltenen Informationsvortrag erläuterten der Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger und seine Abteilungsleiter bzw. deren Stellvertreter die Aufgaben der rund 2.200 Polizisten und Polizistinnen in Kärnten, die in 110 Polizeiinspektionen ihren Dienst versehen.

Nach dem Vortrag erhielten die Gäste der „Siebenten“ am Dach des Landespolizeikommandos eine Einweisung in den in am Klagenfurter Flughafen stationierten Polizeihubschrauber „FLIR“ (Forward Looking Infrared). Dieser moderne Hub-

schrauber liefert die Bilder der Wärmebild- und Videokamera, die am Helikopter angebracht sind, an das Einsatzkommando weiter - so hat man ein genaues

Lagebild in der Einsatzzentrale. Eingesetzt wird der Helikopter für Fahndungsflüge oder für die Suche nach vermissten Alpinisten – dies bei Tag und Nacht.



Am Dach des LPK – der neue FLIR-Helikopter bei der Besichtigung

Klagenfurt

POLIZEI Kärnten informierte auf der Herbstmesse 2010

Den Präventionsstand der Polizei auf der Herbstmesse in Klagenfurt betreuen heuer auch die Völkermarkter Präventionsbeamten Beznsp Gerald GREBENJAK und Günther KAZIANKA.

Zahlreiche Besucher der Messe aus ganz Kärnten und natürlich auch aus dem Bezirk Völkermarkt ließen sich am Polizei-Infostand kostenlos und eingehend beraten. Wichtige und nützliche Informationen konnten erteilt werden und selbstverständlich stehen die Präventionsbeamten auch für weitere detaillierte Beratungen vor Ort gerne zur Verfügung.

Termine für neutrale, kompetente und kostenlose Beratungen durch die Präventionsbeamten können Sie jederzeit unter der Tel.-Nr. 059133 bei Ihrer nächsten Polizeidienststelle vereinbaren.



Beznsp Gerald GREBENJAK und Beznsp Günther KAZIANKA mit den Messebesucherinnen Katharina Cimzar, Katharina Lassnig und Elisabeth Hirm (v.l.)

Turnersee/Walsrode

„Hol's der Geier“ am Turnersee: Deutsche Kripo übernahm „Leichenspürgeierküken“



Oberst Musil und KHK Rainer Hermann bei der Übergabe

Am 14. Juli 2010 waren im bekannten Vogelpark am Turnersee sozusagen der „Geier“ bzw. die Medien los. Die Protagonisten einer außergewöhnlichen Geschichte waren zwei junge Truthahngerier-Küken, die erstmals in Gefangenschaft nachgezüchtet werden konnten.

Die Polizei – LKA – in Niedersachsen hat in Kooperation mit dem deutschen Vogelpark in Walsrode ein Projekt zur Ausbildung von „Leichenspürgeiern“ begonnen. Seit geraumer Zeit wird in der Lüneburger Heide getestet, ob diese Geierart in Zukunft die Leichenspürhunde in ihrer Arbeit unterstützen könnten. Der große Vorteil dieser Vögel: Sie können größere Flächen schneller absuchen als Hunde. Geier sind Aasfresser und spüren verweste Tiere auf. Während sich die meisten Arten dabei auf ihr ausgeprägtes Sehvermögen verlassen, verfügen diese südamerikanischen Truthahngerier zusätzlich über einen ausgesprochen guten Geruchssinn. Ein BBC-Tierfilm brachte einen Polizisten aus Rheinland-Pfalz vor Jahren auf die Idee, die begabten Tiere für den Polizeidienst zu trainieren. Dem LKA in Mainz war der Vorschlag aber zu ungewöhnlich - und so setzte der Leiter der Koordinationsstelle Kriminaltechnik vom Landeskriminalamt Niedersachsen, Hauptkommissar Rainer Hermann, das Projekt dann in Niedersachsen um. Rainer Hermann: „Bisher setzt die Polizei in den meisten Ländern für die Suche nach Leichen Spezialhunde ein. Diese Lei-

chenspürhunde haben sich zwar bewährt, sind aber lange nicht so belastbar, wie es die Vögel wären. Die putengroßen Greifvögel können in kürzerer Zeit weit aus größere Gebiete absuchen. Allerdings gibt es noch vieles zu erforschen, bis die Geier den Polizeidienst aufnehmen könnten und es kommt auf die „fliegenden Inspektoren“ einiges an Arbeit zu. Zuerst müssen sie auf den Geruch menschlicher Leichen konditioniert werden.“

Tiertrainer German Alonso des Vogelparks Walsrode verwendet dazu speziell präparierte Tücher, die ihm von medizinischen Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Die Stofffetzen werden mit einer Belohnung versteckt, der Geier soll sie dann finden: „Das müssen sie perfekt können, sonst stürzen sie sich ja auf jeden toten Hasen“, so der Vogelexperte. Da diese Geier in der Lage sind, noch aus einer Entfernung von rund 500 Metern einen solchen Geruch aufzunehmen, könnte die Arbeit der Polizei effektiver und schneller werden. Um die Geier bei ihrer Suche nicht zu verlieren, könnten sie per GPS geortet werden. Idealerweise sollten die Vögel dort niedergehen, wo sich die Leiche befindet. So wären sie gerade in einem unwegsamen Gebiet eine große Hilfe.

Hintergrund und Idee

Bisher wurde nur ein einzelnes Tier im Tierpark Walsrode trainiert und beweist bei Flugshows bereits seine hervorragenden Fähigkeiten. Studien haben aber ergeben, dass Truthahngerier in der Gruppe erfolgreicher auf Beutesuche gehen als allein. Rainer Herrmann: „Deshalb bräuchte man dringend weitere zahme oder per Hand aufgezogene Artgenossen. Nur dann könnte man weitere Trainingserfolge erzielen. Doch da Truthahngerier kaum gezüchtet oder in Zoos gehalten werden, fehlte bisher der handzahme Nachwuchs.“

Diesen Bedarf konnte nun der Vogelpark am Turnersee im Bezirk Völkermarkt abdecken. Der Besitzer dieses bekannten Vogelparks im Unterkärntner Seengebiet Daniel Zupanc: „Ich war auf Besuch im Vogelpark Walsrode in Deutschland und

habe erfahren, dass die Behörden dort dringend Truthahngerierküken suchen. Kurz zuvor sind bei mir gerade zwei geschlüpft.“ Ein wahrer Glücksfall für die niedersächsische Polizei zur positiven Entwicklung des weltweit einzigartigen Projektes. Und so kam es am 14. Juli 2010 unter großem Medienrummel zur Übergabe der zwei Jungvögel im Vogelpark Turnersee durch den Besitzer Daniel Zupanc und dem Völkermarkter Bezirkspolizeikommandanten Oberst Mag. Viktor Musil an den Initiator dieses Projektes Hauptkommissar Rainer Hermann. Ein bisher einzigartiger „Austausch von Ressourcen“ im polizeilichen Bereich zwischen Österreich und Deutschland.

Man kann dem Initiator dieses innovativen Projektes, das mittlerweile schon großes Aufsehen und Interesse bei verschiedenen Staaten hervorgerufen hat und allen daran beteiligten Personen bei der Umsetzung nur alles Gute und Erfolg wünschen. Rainer Hermann gegenüber Oberst Musil: „Das Projekt kann auch scheitern, weil man nicht weiß, wie die Vögel auf das Training reagieren und ob sie auch für den praktischen Polizeidienst tatsächlich einsetzbar sind. Aber man muss auch in der Polizei manchmal ausgefallene Wege beschreiten und ungewöhnliche Dinge probieren, um herauszufinden, ob man damit Erfolg hat oder nicht.“ Eine Einstellung die durchaus nachahmenswert und mutig erscheint. Kurios ist die Idee dennoch allemal und deshalb auch so interessant.

Mag. Viktor Musil, Oberst



Ein ausgewachsener Vogel im Flug

Klagenfurt/Pörtschach/See

Sicherheitsbesprechung auf Wörther-See-Dampfer

Über freundliche Initiative des Eigentümers der neuen und ungemein innovativen privaten Kärntner Sicherheitsfirma LEON-Security aus Pörtschach/Wörthersee, Martin Ramusch, wurde am 9. September 2010 eine turnusmäßige Dienstbesprechung der leitenden Beamten im LPK auf dem Schiff „Wiesbaden“ der Wörthersee-Schifffahrt durchgeführt.

Bei trübem und regnerischem Wetter kamen bei diesem Meeting bei ungezwungener Atmosphäre zahlreiche Fragenkomplexe im Zusammenhang mit der privaten und hoheitlichen Sicherheitsarbeit zur Sprache.

Nach knapp drei Stunden war die große Rundfahrt schließlich zu Ende und LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger bedankte sich im Namen der teilnehmenden Polizeioffiziere für die überaus nette Einladung und wünschte der Geschäftsführung für die weitere Tätigkeit viel Erfolg.



Die „Kreuzfahrer“ nach der kommunikativen Rundfahrt an der Anlegestelle



CATERING SERVICE - Nutzen Sie unser Rundumservice für:

Firmenfeiern - Hochzeiten -
Taufen - Firmung - Geburtstage -
Weihnachtsfeiern und und und ...

Sie feiern lieber zu Hause oder haben einen Raum gemietet? Kein Problem für uns. Wir richten Caterings für alle Anlässe, sowohl im Privaten als auch im Firmenbereich aus. Unsere Kunden brauchen uns nur ihre Wünsche zu verraten. Alles andere wird von uns organisiert.

Rufen Sie uns an: Karin und Martin Melcher, 04254/2321
www.drobollach.at



Vicenza/Italien

EU-Gendarmerie wird zur kasernierten Einheit

Im März 2010 hat das italienische Parlament die Schaffung der Europäischen Gendarmerietruppe (EGF) mit nur einer Enthaltung endgültig ratifiziert.

Nur noch die Zustimmung Frankreichs als letztes der Gründungsmitglieder fehlt, um die Polizeisoldaten in eine multinationale, kasernierte Einheit umzuwandeln.

Ein entsprechendes Gesetz ist bereits in Begutachtung. Die Einrichtung der EGF wurde 2004 in Nordwijk (Niederlande) von den Verteidigungsministern Frankreichs, Italiens, Spaniens, Portugals und der Niederlande beschlossen, vertragliche Aspekte und Vollmachten wurden 2007 geregelt.

2008 trat Rumänien als Vollmitglied bei, die Türkei erhielt Beobachterstatus. Polen und Litauen avancierten 2007 und 2009 zu Partnerländern.

Sitz der Truppe ist das italienische Vicenza, wo sie neben dem ständigen Hauptquartier (Permanent Headquarters - PHQ) mit dem „Centre of Excellence for Stability Police Units“ (Coespu) auch eine Akademie unterhält.

Die Gründung der EGF außerhalb des EU-Rechtsrahmens erfolgte unter anderem als Schachzug, um auf juristische und ethische Bedenken anderer EU-Staaten ohne Gendarmerien keine Rücksicht nehmen zu müssen.



Weil die EGF kein Organ der Europäischen Union ist, kann deren Parlament nicht eingreifen.

Operationen der EGF können unter das Mandat von EU, UNO, OSZE oder NATO gestellt werden. Die EGF wurde für Missionen in „Drittstaaten“ konfiguriert, kann aber nach dem Lissabon-Vertrag auf Anfrage der Regierung eines EU-Mitgliedsstaates auch auf ihrem Territorium eingesetzt werden.

Zu den Aufgaben gehört die gesamte Bandbreite militärpolizeilicher „Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung“, darunter kriminalpolizeiliche Arbeit, Aufbau und Beratung lokaler Polizeikräfte, Grenzüberwachung, geheimdienstliche Tätigkeit, Ermittlungen, Spurensicherung, Strafverfolgung, Schutz von Eigentum.

Erste Missionen führten die EGF bereits nach Kosovo, Afghanistan und zuletzt Haiti. Bisher werden die Kontingente für einzelne Missionen stets neu zusammengestellt.

Künftig soll die multinationale Truppe mit zunächst 800 Polizeisoldaten in Vicenza stationiert sein, ihre Zahl soll nach Ende der Aufbauphase bei 2.300 liegen.

Besonderes Merkmal der EGF gegenüber anderen Streitkräften ist ihre rasche Mobilisierbarkeit.

Über den Einsatz entscheidet ein „Interministerielles Komitee“ (CIMIN), in dem die EGF-Mitgliedsstaaten zur politischen und militärischen Koordination repräsentiert sind.

W. Pfliegerl



Italienische Carabinieri bei einem Einsatz der EU-Gendarmerie

Ein gutes Gefühl mit Pellets von RZ zu heizen:

- ✓ Hundertprozentig „Made in Austria“!
- ✓ Immer genügend Rohstoff!

- ✓ Einzigartig wirtschaftliche und umweltfreundliche Produktion!
- ✓ Dauerhafte Top Pellets-Qualität!
- ✓ Flexible und prompte Pellets-lieferung auch in der Hochsaison!

M 7135
RZ Pellets ausgezeichnet mit:
GEPRÜFT
DIN plus

Energie aus der Natur
Holzpellets von Riegler & Zechmeister

9462 Bad St. Leonhard, Wiesenau 4
Tel. 04350 2281-80
Email: info@rz-pellets.at
Internet: www.rz-pellets.at

Pellets

LEHNIN-Brandenburg

Soko „Europa“ beübte „scharfen Einsatz“: Funkgeräte mit Bombe verwechselt

Insgesamt 342 Polizisten aus 13 europäischen Nationen übten vom 12. Juli bis 21. Juli 2010 im brandenburgischen Lehnin anlässlich des diesjährigen European Police Forces Trainings 2010 (EUPFT 2010).



Brennende Barrikaden am Schauplatz der Übung

Polizisten und Gendarmen aus Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Spanien, Ukraine, Ungarn und ein Kontingent aus Deutschland (Bundesbereitschaftspolizei) haben gemeinsam anlässlich eines fiktiven EU-Mandats verschiedene sicherheitspolizeiliche Situationen durchgespielt und bewältigt. Insgesamt fanden sechs Übungsszenarien statt. Das Ziel des diesjährigen EUPFT war - wie auch schon im ersten Durchgang vom 7. bis 18. Juni 2010 - die Optimierung der Zusammenarbeit der Polizeikontingente bei der Erfüllung gemeinsamer Aufgaben im Bereich des zivilen Krisenmanagements. Das Training förderte darüber hinaus natürlich den Erfahrungsaustausch, aber auch das persönliche Kennenlernen und die Kameradschaft.

Das Szenario für das »European Police Force Training« (EUPFT) wurde dem Kosovo entlehnt: Das Land »Askania« ist von den »Prussi« bevölkert, die mit den wenigen »Franca« notgedrungen auskommen. In einer kleinen Provinz geben jedoch die »Franca« die Richtung vor, was sich die Zentralregierung nicht bieten lässt. Die Europäische Union antwortet mit einem Militäreinsatz, der von einer Polizeimission unterstützt wird.

Schwerpunkte bei den Trainingseinlagen waren die besondere Verhältnismäßigkeit aller polizeilicher Maßnahmen, die Erhöhung der Nachhaltigkeit von Eingriffsmaßnahmen durch gerichtsverwertbare Beweissicherung- und Dokumentation, der

taktische Lufttransport von Polizeikräften, die luftgestützte taktisch/technische Unterstützung sowie der Einsatz von Spezialkräften (z. B. den Entschärfern, Wasserwerfern- und Sonderwageneinheiten, Diensthundeführer etc).

Für die Polizisten selbst war es aber harte Arbeit bei extrem heißen Temperaturen. Anlässlich eines fiktiven EU-Mandats wurden Situationen geübt wie polizeiliche Maßnahmen bei Verkehrsunfällen, Demonstrationen sowie Festnahmen von Straftätern. Ferner mussten eine Geiselnahme beendet sowie Schutz von Politikern organisiert werden. Einsatzleiter („Head of Mission“) Dottore Vice-Questore Maurizio Piccoletti aus Ancona, musste mit seinen vier ihm unterstellten Einheiten angemessen auf die von der Übungsleitung eingespielten Szenarien reagieren. Teilweise fanden die Anlässe auch parallel statt – somit war eine Gewichtung des zweckmäßigen Einsatzes von Polizeikräften und Einsatzmitteln erforderlich. „Ich bin von dem Truppenübungsplatz begeistert, die Aufgaben wurden professionell gelöst“, zeigte sich der Italiener am Ende des Trainings zufrieden. Nicht alles ging jedoch reibungslos vonstatten. So haben seine Landsleute versehentlich statt einer vermeintlichen Bombe diverse Funkgeräte der Bundespolizei zerstört. Die Entschärfer erkannten auf einer Aufnahme elektrische Leitungen und hielten die in einer Kiste gelagerten Funkgeräte für die verdächtige Sprengladung. Fazit: die Funkgeräte sind Geschichte - die fiktive Bombe leider nicht. Viel Lob gab es dennoch. Friedrich

Eichele, Präsident der Bundesbereitschaftspolizei und früheres Mitglied der berühmten GSG 9, sah am Ende nur Gewinner. „Egal, ob beim Fußball oder den Übungen, es war ein gutes Ergebnis für alle, hier konnten wir üben, gemeinsam Krisen zu meistern“, erklärte er.

Doch auch Freizeit war befohlen. Martin Ruiz aus Gran Canaria war von der Umgebung angetan. „Ich war in Lehnin zum Baden und der Berlinbesuch war ein Höhepunkt.“

Laurius Jablonskis aus der litauischen Hauptstadt Vilnius bedauerte dagegen, nicht mehr von der Umgebung mitbekommen zu haben. „Ich war im Hauptquartier tätig, unser Arbeitstag ging erst gegen 23 Uhr zu Ende, danach ging es sofort ins Bett.“

Es war das dritte Mal, dass sich Polizisten aus Europa zum gemeinsamen Training trafen. Übungen gab es 2008 im französischen St. Astier und 2009 in Vincenza, der seit 2005 existierenden Zentrale der Europagendarmerie in Italien.

Ob es ein nächstes Mal geben wird, ist noch nicht klar, da die EU bisher die Finanzierung des Programms auf drei Treffen beschränkt hat. „Ich hoffe, dass es weitergehen kann“, erklärte Friedrich Eichele, der jedem Teilnehmer eine Urkunde und einen Übungspflasterstein aus Gummi zur Erinnerung überreichte.

Quelle: erw-police



Mitglieder der ital. Polizia di Stato schützen ein gefährdetes Gebäude

Rom-Vatikan

Eskortenfahrzeuge für die vatikanische Gendarmerie

Der italienische Motorradhersteller „Ducati“ machte dem Papst zwei „Multistrada 1200“ zum Geschenk

Am 15. September wurden Papst Benedikt XVI. in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo bei Rom zwei Motorräder der Marke „Ducati“ übergeben. Die beiden

„Multistrada 1200“ gehören der neuesten Entwicklungsreihe des italienischen Herstellers an.

des Ducati-Konzerns begrüßt. Der Präsident der „Ducati Motor Holding“, wandte sich an Benedikt XVI. mit den Worten: „Wir fühlen uns außerordentlich geehrt, Ihnen diese Motorräder überreichen zu dürfen. Wir stehen hier für alle Männer und Frauen, die in unserer Firma arbeiten“. Das Geschenk sei eine symbolische Geste der Wertschätzung für das Amt des Papstes, mit ihr nehme man aber auch die in der Enzyklika „Caritas in veritate“ (Die Liebe in der Wahrheit) enthaltene Botschaft des Vertrauens und der Hoffnung auf, die sich an die Welt der Arbeit richte.

Als Motor verfügt die Multistrada über einen flüssigkeitsgekühlten Zweizylinder in L-Form (vier Ventile pro Zylinder, desmodromisch gesteuert) mit einer Leistung von 150 PS (110,3 kW bei 9.250 U/min). Sie besitzt eine hydraulisch betätigte Mehrscheiben-Kupplung im Ölbad mit Anti-Hopping-Funktion und Servo-Unterstützung.

Die beiden mit den Farben des Staates der Vatikanstadt versehenen Maschinen sind für das Korps der vatikanischen Gendarmerie bestimmt und sollen als Eskortenfahrzeuge genutzt werden.

Zur Serienausstattung gehört neben der Ducati-Traktionskontrolle (DTC) auch eine ABS Bremsanlage. Für ihren Einsatz als Polizeifahrzeuge erhielten die Motorräder die notwendigen Ergänzungen (Lampen, Sirene, Funk usw.). Laut „Ducati“ bietet die Multistrada 1200 „Leistung und Faszinationspotential eines Sportmotorrades bei gleichzeitig leichter Beherrschbarkeit und großem Augenmerk auf Sicherheit“.

Ein Novum, denn bisher hatten die päpstlichen Ordnungshüter den Wagen des Papstes, vor allem das Papamobil, zu Fuß oder durch Autos eskortiert. Unmittelbar nach der Übergabeceremonie kamen die „Multistrada 1200“ zu ihrem ersten Einsatz; Gendarmen geleiteten mit den beiden Motorrädern den Wagen Benedikts XVI. durch die Gärten zum Sommerpalast des Papstes.

Die Übergabe der beiden Maschinen geschah in einer kleinen Zeremonie bei dem Helikopterlandeplatz in den Gartenanlagen des päpstlichen Sommersitzes. Der Papst, der von seiner allwöchentlichen Generalaudienz in Rom nach Castel Gandolfo zurückkehrte, wurde von Gabriele Del Torchio und Vorstandsmitgliedern

Ulrich Nersinger

Kommst Du nach Wolfsberg, sollst Du 3 Dinge tun...

www.wolfsberg.at

Wandern & Relaxen

Das Lavanttal als Wandereldorado, mit seinen mehr als 200 km markierten Wanderwegen, bietet mit den Gebieten der Kor- und Saualpe herrliche Wanderungen in unberührter Natur bis über 2000 m an.

Bummeln & Genießen

Mitten drin Wolfsberg, die pulsierende Lavant-Metropole mit historischem Stadtkern. Mit prächtigen, alten Bürgerhäusern, Arkadengängen und dem Tudor-Schloss Wolfsberg.

Schauen & Staunen

Das neue Museum im Lavanthaus vermittelt ein spannendes Panorama der Region Lavanttal, ihrer Kulturgeschichte, ihrer Natur, ihrer Menschen und Einzigartigkeit. Multimedial und interaktiv aufbereitete Themen schaffen Einblicke und Erlebnisse.

MUSEUM IM LAVANTHAUS:
9400 Wolfsberg St. Michaeler Straße 2
Telefon 04352 537-333
www.museum-lavanthaus.at
Öffnungszeiten: Di bis So 10 - 17 Uhr (Montag Ruhetag). Führungen mit Voranmeldung.



Übergabe der MR im Vatikanischen Garten

Wien

Polizei und Minderheiten: Hand in Hand beim Afrika-Festival

Verein „Fair & Sensibel“ fördert gegenseitige Sensibilisierung

Die Wiener Donauinsel ist zwei Wochen lang Schauplatz der sechsten Afrika-Tage <http://www.afrika-tage.at>. Am Samstag, dem 14. August, stand eine besondere Veranstaltung auf dem Programm des Festivals: Ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst mehrerer Konfessionen mit musikalischem Rahmenprogramm. „Mit dem Festival wollen die Veranstalter einen besseren Einblick in die afrikanische Kultur geben.

Dabei steht unter anderem die Integration der afrikanischen Gemeinschaft in Österreich im Vordergrund. Eine wesentliche Rolle bei der Organisation kommt dabei dem „Verein Fair & Sensibel - Polizei und AfrikanerInnen“ <http://www.fairundsensibel.at> zu, der vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Vereinsmitbegründer Josef Böck, der eine Ausbildung als „Interkulturlotse“ genossen hat, war an der Durchführung der Veranstaltung federführend beteiligt.

Kooperation baut Vorurteile ab

„Jeder Mensch hat das Bedürfnis verstanden zu werden. Wenn man Brücken bauen will, muss man den Blick auf beide Ufer richten können. Auch muss man verstehen, wie das Fundament an beiden Ufern beschaffen ist. „Natürlich bekommt man als Polizist eine einseitige Sicht, wenn man nur einseitige Kontakte mit einer Bevölkerungsgruppe hat“, erzählt der Kriminalpolizist.

Vor rund zehn Jahren hat sich die Lage so zugespitzt, dass unter Polizisten die Meinung vorgeherrschte, alle Schwarzen seien Drogenhändler und unter den Schwarzen hielt sich die Meinung, dass alle Polizisten Rassisten seien, schildert Böck.

„Bei einer internationalen Tagung im Jahr 2000 sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, als Exekutive auf die Mitglieder der afrikanischen Community zuzugehen, um jenen Afrikanern zu helfen, die unter der Situation leiden“, so Böck. Er wurde damals zum Koordinator dieses Pilotprojekts bestellt. Ein Grund dafür war, dass er neben seiner Polizistentätigkeit auch als Trainer für Führungsverhalten eingesetzt war. „Schließlich geht es darum, Berührungängste und gegenseitige Vorurteile untereinander rascher abzubauen.“

Gründung des Vereins „Fair & Sensibel“

Das Projekt lief gut an und 2006 entstand daraus der Verein „Fair & Sensibel - Polizei und AfrikanerInnen“. Proponenten waren neben Böck der Polizist Ernst Köpl, der Universitätsprofessor Michael Zach sowie der Universitätsassistent Kojo Taylor. Ein wesentliches Merkmal dieses Vereins ist neben der Seminarschiene auch die Kultur. „Musik verbindet Menschen“, betont Böck. Unter dem Titel „Fair & Sensibel Musicproject“ haben Polizisten und Afrikaner gemeinsam eine CD aufgenommen.

Köpl hat das ehrgeizige Musikprojekt ins Leben gerufen. Musikalisch will man sich in der Formation in verschiedene Richtungen entwickeln, so der Bandleader. Neben Eigenkompositionen werden sowohl afrikanische Musik als auch Cover-Versionen gespielt.

Der Verein „Fair & Sensibel“ hat mittlerweile seinen Fokus auch auf den Kontakt zu Flüchtlingen und Zuwanderern aller Nationen, Behinderten, Menschen anderer Religionen und Menschen mit anderer sexueller Orientierung ausgeweitet. Ziel bleibt jedoch weiterhin die gegenseitige Sensibilisierung.

Quelle:presstext.at



Vereinsmitbegründer Oberst Josef Böck: Mit Kooperation gegen Vorurteile

Strau/Klagenfurt

„Zollgendarmeriepolizist“ Sepp Huber – nun ein unruhiger Jungpensionär

Nach 25 Jahren Zollwachdienst, zehn Jahren Gendarmeriedienst, fünf Jahren Polizeidienst und Erreichung des 60. Lebensjahres, verließ Chef-Inspektor Sepp Huber mit Ende Juli 2010 den Aktivstand.

Sepp Huber, am 8. Juni 1950 (Gendarmriegedenntag) in Sachsenburg in Oberkärnten geboren, erlernte den Beruf des Schlossers und Installateurs in Spittal/Drau tätig. Vor 40 Jahren fiel dann der Entschluss, sich bei der Tiroler Zollwache zu bewerben. Nach erfolgreicher Zollwache-Aufnahmeprüfung wurde der Wohnort gewechselt und es erfolgte, mit Frau und Kind, der Umzug ins Tiroler Oberland, wo er als provisorischer Zollwachrevisor bei der Zollwachabteilung und Zollamt Schalkhof am Fuße des Reschenpasses, am Eingang in das Schweizer Unterengadin, für die nächsten zehn Jahre Dienst verrichtete. Nach insgesamt 25 Jahren Zollwachdienst, darunter mehrere Kommandantenfunktionen bei der Abteilung Thiersee und Hinterriß, wechselte er im Jahre 1995 zur damaligen Grenzgendarmarie.

Nach der Einschulung in Krumpendorf wurde er als 1. Stellvertreter des Kommandanten beim GÜP Bad Eisenkappel eingeteilt, wo er bis zum 1. Jänner 1997 Dienst verrichtete. Von dort erfolgte mit 1. Jänner 1997 der Wechsel zum GÜP Ferlach mit der Einteilung zum 2. Stellvertreter des Kdt. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Errichtung seines Eigenheimes in Strau, so dass er die Familie nach zwei Jahren nach Kärnten nachholen konnte. Mit 1. März 1999 wurde er in das Grenzdienstreferat des LGK für Kärnten dienst-

zugeteilt und mit Dezember 1999 zum Fachbereichsleiter für Aus- und Fortbildung ernannt. Nach kurzer Zeit war ein Wechsel in die Stabsabteilung fällig, in der er ebenfalls als Fachbereichsleiter tätig war und auch die Agenden des Schriftführers des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes wahrnahm.

Nach der großen Polizeireform im Jahr 2005 kehrte er wiederum in das Grenzdienstreferat zurück und wurde mit der Führung desselben betraut.

Chef-Inspektor Sepp Huber hatte in dieser Zeit einige große Vorhaben zu realisieren, wie den Abbau der Grenzkontrolle nach dem Schengenbeitritt Österreichs, die Umstellung von der stationären Grenzkontrolle zu den mobilen Ausgleichsmaßnahmen sowie die Wiedereinführung der Grenzkontrolle während der Fußball-Europameisterschaft (EURO '08).

Sepp Huber hat immer mit großer Zufriedenheit und Freude seinen Dienst verrichtet und während seiner gesamten Dienstzeit ständig versucht, im Einklang mit dem Dienstgeber für alle das Beste herauszuholen. Aufgrund seiner Dienstverrichtung wurde ihm unter anderem auch das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen, sowie eine Ehrung der Slowenischen Polizei für die gute grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit zuteil. Er wünscht allen Kollegen, die noch weiterhin Dienst verrichten müssen, dass ihnen dasselbe Glück beschieden ist bis an ihr Dienstende – gesund und mit Freude jeden Tag ihren Dienst verrichten können.

Wir wünschen unserem Sepp für den neuen Abschnitt alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit. Als Vorstandsmitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde wird er aber sicher noch viele Jahre umfangreiche Kontakte zur Polizei aufrechterhalten.

-red-



Arbeit bis zum Schluss – Sepp Huber bei seinem letzten Dienst im SHZ – am wirklich letzten Arbeitstag im Juli 2010



Mit Kollegen Friedrich Jerak beim letzten Frontex-Besuch in Bulgarien

STW
Stadtwerke Klagenfurt Gruppe

Verflixt - die waren schon wieder schneller!

Wir sind überall für Sie da.

Stadtwerke Klagenfurt Gruppe • St. Veiter Straße 31 • 9020 Klagenfurt am Wörthersee • T +43 (0) 463-521-0 • www.stw.at

Treffen/Klagenfurt

Landeskriminalamt unter neuer Leitung



Foto: Eggenberger

Oberst Gottlieb Türk

Mit Wirkung vom 1. August 2010 wurde der bisherige Stabsabteilungs-kommandant Obstlt Gottlieb Türk (44) zum neuen Chef des Landeskriminalamtes Kärnten ernannt. Damit verbunden war auch seine Beförderung zum Oberst. Türk folgt Oberst Hermann Klammer nach, der mit Ablauf des Monats Mai 2010 in den Ruhestand getreten

ist. Oberst Gottlieb Türk begann 1987 seine Ausbildung in die Gendarmerieschule Krumpendorf. Über den Gendarmerieposten Bad Kleinkirchheim stieß er im Jahre 1989 zur Gendarmeriekriminalabteilung, wo er bis 1994 als qualifizierte Sachbearbeiter in den Bereichen Betrugs- und Wirtschaftsdelikte tätig war.

Nach Absolvierung der Ausbildung zum dienstführenden Wachebeamten (1994/95) und der Sicherheitsakademie (1997/98), war er im BM.I für Beschwerden- und Haftungsangelegenheiten zuständig. Von 2001 bis Ende 2004

wirkte er als stellvertretender Bezirks-gendarmeriekommandant bzw. als geschäftsführender Kommandant im Bezirk Klagenfurt-Land.

Seine kriminalpolizeiliche Ausbildung vertiefte er in einem dreimonatigem Kurs an der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA) und an der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL).

Mit der Zusammenführung von Gendarmerie und Polizei wurde er am 1. Juli 2005 zum Leiter der Stabsabteilung im Landespolizeikommando ernannt.

Obervellach/Klagenfurt

Polizeichef von Obervellach verabschiedet

25 Jahre war Josef Kuen Kommandant des Polizei- und früheren Gendarmeriepostens Obervellach. Mit Ablauf des Monats Juni 2010 verließ der den Aktivstand in Richtung Pension. Auf der Polizeiinspektion in Obervellach wurde er von Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Landespolizeikommandant Generalmajor Wolfgang Rauchegger und seinen früheren Polizeikollegen verabschiedet. Der Landeshauptmann dankte dem früheren Postenkommandanten herzlich dafür, dass er den Posten so vorbildhaft geführt und dabei die Pflege der Kameradschaft besonders ernst genommen habe. Für seine besonderen Verdienste erhielt er vom Landeshauptmann auch eine Anerkennungsurkunde sowie eine Uhr als Präsent. Auch der Landespolizeikommandant dankte dem Neopensionisten für sein Wirken und freute sich über die besondere Würdigung und Anerkennung durch den Landeshauptmann. Neo-Pensionär Josef Kuen wird nach eigenen Worten keine Langeweile aufkommen lassen, besitzt er doch eine kleine Landwirtschaft und findet da sicherlich genügend Abwechslung.



Abschied in Obervellach: Josef Kuen (4. v.l.) mit den Kollegen und LH Dörfler und LPKdt GenMjr Rauchegger

Gendarmerieoberstleutnant iR Karl Marschnig und seine Gattin Lotte Marschnig vom Sportschießzentrum in Blintendorf bei St. Veit/Glan unterstützen diese Ausgabe der POLIZEITUNG mit einem namhaften Druckkostenbeitrag und bedanken sich bei den Gendarmerie- und Polizeifreunden Kärnten für die vielen Initiativen zur Traditions- und Kameradschaftspflege.

Blintendorf 13, 9300 St. Veit/Glan, Tel. 04212/5564, Fax DW 20, e-mail: office@absv.at



Villach/Arnoldstein

Oberst Franz Tscharre „kutschierte“ in den Ruhestand

Ein echtes „Offiziersurgestein“ der ehemaligen Gendarmerie und der neuen Bundespolizei hing mit Ablauf des Monats Juli 2010 seine Uniform an den so oft zitierten berühmten Nagel und verließ den Aktivstand in Richtung Pension.

Oberst Franz Tscharre kam im Jahre 1971 zur damaligen Gendarmerie. Nach einer praktischen Erprobungsphase, die am Gendarmerieposten Krumpendorf absolviert wurde, folgte die Grundausbildung in der dortigen Gendarmerieschule „Alma Mater Ägydiana“. Mit 28. März 1974 wurde er als Inspektor nach positivem Abschluss des Grundausbildungskurses ausgemustert. Bis zum 4. September 1978 verrichtete er auf dem Krumpendorfer Gendarmerieposten exekutiven Außendienst. Im Herbst 1978 trat er dann in den dienstführenden Lehrgang, der in der Gendarmerieschule in der Steiermark abgehalten wurde, ein. Daran schloss nahtlos seine Einberufung in den Offizierslehrgang an der Gendarmeriezentralschule in Mödling, wo er am 20. Juni 1980 zum Oberleutnant ernannt wurde. Seine 1. Station als Offizier war das damalige Gendarmerieabteilungskommando Wolfsberg, wo er bis zum 30. Juni 1984 als Abteilungskommandant die Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt unter seinen Fittichen hatte.

Schließlich wechselte er vom GAK Wolfsberg in das Landesgendarmeriekommando in Klagenfurt. Dort arbeitete er unter dem legendären Oberst Emil Stanzl im Referat für Einsatz und Katastrophenschutz. In dieser Zeit war er als zuständiger Referent an führender Stelle am Aufbau und der Gründung der Kärntner SEG (Sondereinsatzgruppe ehemaliger Cobra-Beamter), der er als Kommandant vorstand sowie der Einsatzeinheit Kärnten EEK (Spezialeinheit für den großen polizeilichen Ordnungsdienst) gemeinsam mit Obstlt Ignaz Assinger beteiligt. Vom Amalienhof kehrte er dann mit 1. Jänner 1988 nach Krumpendorf in die Kaserne zurück und übernahm dort bis zum 6. Mai 1990 die frei gewordenen Agen-

den des Abteilungskommandanten von Klagenfurt. Danach wechselte er zum GAK Villach. Nach der BGK-Reform im Jahre 1993 wurde er zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Villach ernannt, eine Funktion, die er bis zu seiner Pensionierung beibehalten hat. Oberst Tscharre wurde für seine dienstlichen Leistungen mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich, der Goldenen Medaille am roten Band (für Lebensrettung unter eigener Lebensgefahr) und etlichen anderen Auszeichnungen bedacht. Die besonderen Markenzeichen des Offiziers Franz Tscharre waren seine Direktheit und seine unmissverständliche Geradlinigkeit im Führungsstil sowie seine leistungsfordernde, aber auch stets kameradschaftliche Komponente im Umgang mit den Mitarbeitern.



Bei einem Übungstag der SEG Kärnten in den 80ern



Ganz originell verabschiedete er sich mit einer Kutschenpatrouille – hier beim PI-Kommandanten von Arnoldstein Hubert Katholnig



Auch beim Aufbau der Einsatzeinheit Kärnten war Oberst Tscharre führend beteiligt

Im 2. Aktivstand wird er sicher die Gelegenheit haben, seinem großen Hobby – die Jagd – noch mehr als bisher nachzugehen. Für alle künftigen Pirschgänge ein kräftiges Waidmanns Heil! von der POLIZEITUNG!

R. Hribernig



Oberst Tscharre im Vordergrund szt. als Major mit Mitgliedern der SEG Kärnten



Hier der Neopensionist mit seinem Carabinerie-Freund Sappada und seinem Stellvertreter am BPK Obstlt N. Driessler v.l.n.r.

Spittal/Drau

AbtInsp Werner Steindl – ein „Freund und Helfer“ zog die Uniform aus



Steindl übernimmt ein Erinnerungsgeschenk seiner Kollegen

Der Polizeibeamte Werner Steindl war in zweifacher Hinsicht Freund und Helfer. Neben seinem Beruf, den er auf der Polizeiinspektion Spittal an der Drau über 39 Jahre ausübte, bleibt er weiterhin im Behindertensportverein fest engagiert.



Bei seiner Trainertätigkeit mit seinem Schützling Matthias Außerwinkler

Nach einer Elektrikerlehre trat er 1969 in Krumpendorf in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Schon in den jungen Jahren begeisterte ihn am allermeisten der Schwimmsport. Der damalige Obmann des Gendarmeriesportvereines Kärnten, Oberst Emil Stanzl, erkannte sein Talent und entsandte ihn zu unzähligen Wettkämpfen. Er war sportlich gesehen ein Vorbild und Aushängeschild für den Exekutivkörper.

Bei den Bundesportfesten nahm er an verschiedenen Bewerben, wie Schwimmen, Radfahren und Pistolenschießen äußerst erfolgreich teil. Lange Jahre üb-

te er die Funktion des Bezirkssportwartes in Spittal/Drau aus, veranstaltete gemeinsam mit dem bereits verstorbenen Kollegen Grlnsp Albin Kritzer unzählige Bezirksmeisterschaften, die neben den sportlichen Aktivitäten auch die gesellschaftliche und kameradschaftliche Seite unter den Kollegen förderten. Dienstlich hatte er viele schöne Erfolge im Kriminaldienst erzielen können. Werner Steindl war mit Leib und Seele Gendarm, wohl auch von seinem Vater geprägt, der ebenfalls lange Jahre in Kötschach als Gendarm tätig war. Die letzten 20 Jahre war Steindl in der Dienstführung auf dem Bezirksposten und als 2. Kdt-Stv. tätig. Den nicht immer leichten täglichen Dienstbetrieb auf der Großdienststelle bewältigte er immer zur größten Zufriedenheit aller Vorgesetzten und ließ das Menschliche immer in seine Arbeit einfließen. Mit Ablauf des Monats Juni 2010 beendete er seine aktive Laufbahn und reiht sich in die immer länger werdende Liste der Ruheständler ein. Seit über 25 Jahren gehört er dem Behindertensportverein Spittal/Drau an. Bei vielen Sportveranstaltungen, insbesondere bei den internationalen Special Olympics, den österreichischen Behindertenmeisterschaften und den Alpe-Adria Wettbewerben, holten seine Schwimmer viele Medaillen. Für diese jahrelange und freiwillige Tätigkeit wurde er auch seinerzeit vom Sozialministerium ausgezeichnet. Im April des heurigen Jahres wurde er von der „Kleinen Zeitung“ für seine unermüdliche Aufgabe im Behindertensportverein zum Kärntner des Tages gekürt.

Kurz darauf bekam er im Schloss Porcia noch den Kiwanis-Preis verliehen. Dieser Award ist mit 3.000,- Euro dotiert und muss verpflichtend einem bestimmten Projekt zugeführt werden. Unter dem Motto „Wir bauen den Kindern eine Brücke für die Zukunft“ unterstützt der Kiwanis-Club Spittal/Drau einerseits sozial schwache, kranke oder beeinträchtigte Kinder und Jugendliche und fördert andererseits aber auch besondere Talente.

Der Gründungsobmann des BVS Spittal/Drau, Reinhold Sabernig, war über die vielen Auszeichnungen jeweils sehr gerührt und zollte dem Geehrten immer wieder seinen tiefsten Respekt. „Steindl war für ihn ein Paradebeispiel eines Funktionärs mit viel Idealismus, Begeisterung, Verantwortung und Erfahrung. Wir wünschen dem Werner für diesen neuen Lebensabschnitt viel Gesundheit, Lebensfreude, Zufriedenheit und viele schöne Stunden bei seiner Arbeit als Trainer!

G. Seiwald



Ehrung durch das Sozialministerium



„Neo-Ruheständler“ AbtInsp Werner Steindl als „Kapitän“ auf hoher See

Giraffen können nicht

Raiffeisen
Meine Bank



husten!



Die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
laden in Kooperation mit Raiffeisen Kärnten zum
11. Charity-Kabarettabend

Im Vorprogramm wird zum 3. Mal
der Sicherheitsverdienstpreis 2010 vergeben

WANN:

1. Dez. 2010
19:30 Uhr

WO:

Casineum
Velden / Wörther See
Am Corso 17

MIT:

Prof. Joesi Prokopetz

Kartenvorverkauf: Tel. 0463/513423, Frau Seebacher oder 0650/5768735
Mail: office@polizeitung.at und bei allen Raiffeisenbanken Kärntens
Karteneinheitspreis: 18 Euro (freie Platzwahl)

Da das Casino Velden unseren Gästen ein besonderes Angebot für einen zusätzlichen Casinobesuch offeriert,
werden die Gäste höflich ersucht, einen Personalausweis, Führerschein oder Reisepass für den Einlass mitzunehmen.

Der Reinerlös des Abends kommt zur Gänze zwei vom Schicksal schwer getroffenen Polizistenfamilien zugute.



Grado/Klagenfurt

Auf den letzten Spuren der Sonne: Ein Tag wie im Bilderbuch

Am 4. September 2010 war eine kleine Reisegruppe der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde mit Kwatsch-Reisen zu einer Sommerschlussfahrt nach Grado aufgebrochen, um dort mit einem Schiff die weltberühmte Vogel-oase des WWF zu besuchen.



**Ein Paradies für die Vögel –
die Lagune von Marano-Lagunare**

Während in Kärnten die Vorböten des Herbstes klar erkennbar wurden und es in Strömen regnete, konnten die Reise-teilnehmer einen wunderbaren Tag unter der warmen Sonne rund um Lignano und Grado genießen.

Nach einem reichhaltigen und typisch friulanischen Frühstück im Restaurant Adamos in Basiliano, wurde der Weg nach Grado bzw. Marano Lagunare, durch die historisch fundierten und sehr interessanten Ausführungen des Cavaliere Prof. Suntinger, ziemlich kurz.

Marano Lagunare ist ein interessantes Städtchen der nördlichen Adria. Gelegen an einer Bucht, die ihren Namen trägt. Im Hafen angelangt, wurden wir von Capitano Adriano auf sein Schiff „Saturno“ geleitet. Nach kurzen Einweisungen und Informationen ging es entlang dem Strand in ein Naturjuwel mit viel Geschichte, wo die Zeit vor vielen Jahrhunderten stehen geblieben zu sein scheint. Die Schiffsroute führte uns in das Naturreservat „Valle Canal Novo“, einem ehemaligen Fischereigebiet, wo noch die typischen Häuser der Bauern und Fischer, aus Schilf und Holz gebaut, zu sehen sind. Die WWF-Vogeloase Marano und seine Lagune gaben einen unvergesslichen Einblick in die Schönheiten dieser Tier- und Pflanzenwelt. Musikalisch und vor allem auch kulinarisch mediterran bestens ver-

wöhnt, verließen wir das Schiff inmitten der Lagune und wurden von unserem Kapitän Adriano Gentilin zu weiteren kulinarischen und auch musikalischen „Leckerbissen“ in sein Schilfhaus gebeten, ehe wir wieder die Rückfahrt durch die Lagune antraten.

In Grado erwartete uns der pensionierte Kriminalbeamte aus Lignano Walter Bidin und erhielt für seine Bemühungen von Obstlt Hribernig und Cavaliere Prof. Suntinger ein Erinnerungsgeschenk. Danach war „Kulinarium pur“ angesagt und wir wurden im bekannten und edlen Ristorante Al Gelsi in Lignano mit haubenverdächtigen regionalen mediterranen Schmankerln stundelang verwöhnt.

Ein Erlebnis für jeden Gourmet, der das Besondere liebt. Zum Abschluss zu später und vorgerückter Stunde gab es noch einen kurzen Einkaufsstopp im Weingut Lorenzonetto in Pertegada, wo noch kräftig verkostet, aber natürlich auch eingekauft wurde.

Stellvertretend für alle weiteren Reise-teilnehmer möchten wir uns nochmals ganz besonders herzlich bei Obstlt R. Hribernig und Cavaliere Prof. Suntinger für diese tolle Reise bedanken.

R. und G. Stermetz



Während der Rast auf der Fischerinsel spielte Kapitän Adriano mit seinem Koch und unserem Giovanni an der Harmonika zünftig auf – und Hilmar (links) dirigierte



Manche zogen den Schatten im Unterdeck der prallen Sonne oben vor



Die illustre Gruppe vor dem Schiff

Klagenfurt/Wien

„Wiener Blues-Session“ beim Altstadtzauber 2010

Beim diesjährigen Altstadtfest, das jährlich in Klagenfurt von der ungemein engagierten Gruppe der Klagenfurter Stadtrichter organisiert wird, gab es heuer ein bunt gefächertes Musik- und Showprogramm. Auf acht Bühnen in der Innenstadt traten die verschiedensten Musikbands auf, die tatsächlich für jeden Geschmack etwas zu bieten hatten. Von Hard-Rock über Edelschnulzen bis hin zum „Wienerlied“ im Bluesformat, gab es auch heuer wieder eine breite Palette Hörbares. Besonders erfreulich, dass heuer unsere Wiener Freunde von „Wiener Blues“ um Boss und Leadsänger Peter Steinbach auch mit von der edlen Kulturpartie waren. Auf der Bühne am Arthur-Lemisch-Platz gaben die bekannten Wiener „Bluesmusiker“ einige Kostproben ihres umfangreichen Programmes, in dem natürlich der berühmte Bronnersche Hit „Da g’schupfte Ferdl“, der legendäre „Bundesbahnblues“ und andere „Hodern“ nicht fehlen durften. Viel Applaus begleitete diesen Kurzauftritt und machte Appetit auf mehr. Der Altstadtzauber zählt zu den größten Veranstaltungen in der Landeshauptstadt Klagenfurt. Ein einzigartiges, zauberhaftes und unverwechselbares Fest, das zu 100% für jeden etwas bietet.

W.P.



Peter Steinbach mit seinen „Wiener Blues-Musikern“ auf der Bühne am A. Lemisch-Platz

Ferlach/Weizelsdorf

Historama feierte 20. Geburtstag

Die Nostalgiebahnen in Kärnten feierten am Sonntag, 22. August 2010, in Ferlach ihr 20-jähriges Jubiläum. Hunderte Eisenbahn- und Oldtimerfans ließen sich den Ausflug in eine fast schon untergegangene Welt nicht entgehen. Zwischen den Bahnhöfen Weizelsdorf und Ferlach fuhren wieder die Dampfbummelzüge. An Bord waren junge und jung gebliebene Eisenbahnliebhaber, die für einige Stunden vom Geschwindigkeitsrausch der Gegenwart nichts wissen wollten. Mit unter den Nostalgiefreaks dabei auch viele Gendarmerie- und Polizeifreunde – auf dem Bild unser Kurator LAb. Rudi Schober mit „Ex-Gendarm“ Dietmar Tschudnig, dem Ferlacher Bürgermeister Ingo Appé und dem Dir. des slowenischen Eisenbahn- und Oldtimermuseums in Laibach Prof. Mladen Bogic.

-red-



V.l.n.r.: Prof. Bogic, D. Tschudnig, R. Schober und Bgm. Appé



Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr



SITEC Verkehrstechnik GmbH
 Baierdorf 45
 A-8820 Neumarkt
 Tel. +43 (0) 3584 2744
 Fax: +43 (0) 3584 2744-4
 E-Mail: office@sitec.co.at

9 advantage zum Vorteils-ABO von nur € 9,-

GARANTIERTE ERSPARNIS.
 Sie lesen 9-mal advantage um nur € 9,-
 statt € 18,- und sparen so € 9,-
 Bearbeitungsgebühr € 0,90.

JETZT BESTELLEN:
 Tel: +43/(0)4212/33233 oder
www.advantage.at



50% Ersparnis

Top 40 Österreichs größte Betriebe
 Industrie klar vorgeführt

STRABAG
Infineon **MAHLE**

Klagenfurt/Görz

Die Monarchie ließ grüßen: Kaiserfest in Görz

Die seit 1974 existierende Kulturvereinigung Mitteleuropa*) unter ihrem Präsidenten Paolo Petziol veranstaltete am 22. August 2010 in Görz (Friaul) das schon traditionelle „Kaiserfest“, an dem Folklore- und Trachten- bzw. Uniformabordnungen aus zahlreichen ehemaligen Provinzen des Habsburgerreiches teilnahmen. Bei diesem Fest wurde des 180. Geburtstages des Habsburger Kaisers Franz Josef I. gedacht.

Höhepunkt des Festes war ein Festzug durch die Altstadt von Görz und ein feierliches Hochamt im Dom. Ein buntes und ausgesprochen farbenprächtiges Bild bot sich dem Betrachter, als die diversen Abordnungen aus Kroatien, Tschechien, Slowenien, Friaul, der Gottschee, Ukraine, Ungarn und allen anderen teilnehmenden Regionen mit klingendem Spiel durch die Stadt zum Dom marschierten.

Aus Kärnten war die größte Gruppe an TrachtenträgerInnen der Kärntner Landsmannschaft und der Trachtengruppen aus Klagenfurt und Villach sowie schon traditionell – auch Teilnehmer des Vorstandes und Präsidiums der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde bei diesem Festzug integriert. Musikalische Grüße des Landes Kärnten überbrachte die Glantaler Blasmusikkapelle Frauenstein unter der Stabführung von Willi Eder.

Nach dem Hochamt im Dom zogen die Festgäste zum eigentlichen Festgelände auf der Burg hoch über der Stadt, wo in einem großen Zelt diverse Folkloreeinlagen der einzelnen Gruppen dieses Kaiserfest bei Speis' und Trank abschlossen.

**) Die Mitteleuropäische Associatione Culturale wurde am 26. Oktober 1974 in Cervignano del Friuli (Italien) auf Initiative einer Gruppe von engagierten Bürgern aus den drei Regionen Friuli-Venezia-Giulia im Bewusstsein gegründet, dass die Union der europäischen Völker den wichtigen Auftrag habe, die mehr als tausend Jahre gemeinsamer europäischer Geschichte in eine friedliche und auf Dauer gerichtete positive Zukunft zu lenken.*



Eine Abordnung der Traditionsgruppe des K.u.k. Infanterieregimentes Nr. 59 aus Salzburg

Die Vereinigung hat sich zu einem wesentlichen Ziel gesetzt, das gemeinsame Bekenntnis zu einer europäischen Integration auf der Ebene der Kultur in den einzelnen Regionen zu stärken und Projekte, die diesen Zielen gerecht werden, zu fördern. Wei-

ters wird eine Vielzahl von Aktivitäten im kulturellen und folkloristischen Bereich der ehemaligen Kronländer der k.u.k. Monarchie unterstützt und organisiert. Präsident der Vereinigung ist Paolo Petziol.



Die Fahngruppe der KLM und der Gesellschaft vor dem Abmarsch



Die Trachtengruppe aus Klagenfurt war natürlich auch wieder dabei

Ihr FAMILIENAUSFLUGSZIEL



in der Nähe von Klagenfurt

• Gasthaus „Zum Messner“ • am Christofberg (904 m Seehöhe) • Zufahrt über St. Filippen • wunderbarer nebelfreier Panoramablick • vielfältige

Wandermöglichkeiten • Kärntner Küchenschmankerl • Kärntner Nudelspezialitäten • alles aus eigener Landwirtschaft • hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Familien- und Geburtstagsfeiern • ganzjährig geöffnet!

Familie Succaglia
9064 Pischeldorf, Telefon 04224/2610
erwartet gerne Ihren Besuch!



JOSEF UND HEIDI SUCCAGLIA - WIRTSLEUTE MIT HERZ



Feine Küche Kulterer GmbH

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/36 183, Handy: 0676/54 53 872
E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

In memoriam Armin „LORD“ Oberortner

Am 10. August 2010 ist der bekannte Klagenfurter Modeunternehmer und Sportfunktionär Armin „LORD“ Oberortner, im 68. Lebensjahr stehend, völlig unerwartet an einem Herzleiden in seinem Hause in Viktring verstorben. Armin Oberortner war Sohn eines Landesbeamten und praktisch ein Gründungsmitglied unserer im Jahre 1996 gegründeten Gesellschaft der Gendarmeriefreunde. Seit der Generalversammlung 1999 war er auch im ständigen Kuratorium vertreten. Er hatte immer ein offenes Ohr, wenn es galt unsere Veranstaltungen zu unterstützen und war nicht nur für unsere Gemeinschaft ein echter, väterlicher und großzügiger Freund, dessen Rat viel Gewicht beigemessen wurde. Mit seinem Herrenmodengeschäft am Alten Platz in Klagenfurt konnte er auch als Unternehmens-

persönlichkeit einen ausgesprochen erfolgreichen Weg beschreiten. Die Marke „LORD“ ist aus dem Klagenfurter Geschäftsleben wohl nicht wegzudenken, ja sie wurde zu einer Institution in der Lindwurmstadt. Für seine Verdienste um die Stadt Klagenfurt wurde er auch mit dem „Ehrpfennig“ und anderen hohen Würdigungen bedacht.

Kunst und Sport spielten in seinem Leben eine ganz entscheidende Rolle: An den Wänden seines Wohnzimmers hängen Bildnisse so namhafter Künstler wie Giselbert Hoke, Karl Brandstätter, Thomas Mikel, Hans Hiesberger uvm. Auch als Sportfunktionär beim Traditionsclub KAC war seine Meinung gefragt.

Auch als Mäzen und Sponsor stellte er sich immer wieder in den Dienst der Rotjacken. Selber war er einst als aktiver Schütze im Klagenfurter Schützenverein sehr erfolgreich. Armin Oberortner war ein absoluter Gesellschaftsmensch, der es blendend verstand, in geselliger Runde viele Freunde und Weggefährten um sich zu versammeln und zu unterhalten. Legendar die unzähligen Kartenpartien und der Bierkrugaltar in seinem Keller.

Mit Armin „LORD“ Oberortner ist ein echter Freund und Kamerad mit großer Handschlagqualität von uns gegangen, dem wir immer ein ehrendes Angedenken bewahren werden.

Die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten



Klopeiner See/Lendorf

Golfen und Schießen für einen guten Zweck

Unter dem Motto „Golfen und Schießen für einen guten Zweck“ veranstaltete das Jägerbataillon Kärnten, gemeinsam mit dem Golfclub Klopeinersee, Ende Mai die 9. Military-Golf-Trophy. Unter der Federführung von Oberst Johann Gruze und Major Bernd Bergner mussten die 144 Teilnehmer nicht nur gut Abschlagen können, sondern mussten auch beim Wettkampfschießen mit dem Sturmgewehr ihre Treffsicherheit beweisen.

Am 26. August 2010 schließlich wurde im kleinen, feierlichen Rahmen in der Klagenfurter Khevenhüller-Kaserne der gesamte Reinerlös der 9. Military-Golf-Trophy übergeben. Durch Nenngel-

der und Sponsoren konnte der stolze Betrag von 4.000 Euro gesammelt werden, der zwei in Not geratenen Familien zugutekommt.

Unter den Gästen waren Robert Lassnig von der Kärntner Landesversicherung, Maximilian Petritsch von der Kärntner Sparkasse, Josef Stocker (KELAG), Margit Schlager (Springer Reisen), Günther Lackner vom Golfclub Klopeinersee und Oberst Gerhard Mereiter, der stellvertretende Kommandant der 7. Jägerbrigade.

Das 1. Österreichische Fledermaushaus



befindet sich im ersten Stock des Elektrizitätswerkes Feistritz an der Gail und beherbergt eine Kolonie von Kleinen Hufeisennasen, die im Gebäude live beobachtet werden können. Die Tiere halten sich am Dachboden des Gebäudes sowie im Fledermausraum im 1. Stock auf, der nur durch eine Glasscheibe von den Informationsräumen getrennt ist. Neben den Tieren, die vor Ort beobachtet werden können, erhalten die Besucher auch spannende Informationen zur Lebensweise der heimischen Fledermäuse und der Kleinen Hufeisennase im Speziellen durch einen Mitarbeiter der Arge NATURSCHUTZ. Schautafeln, Skizzen, Videoaufzeichnungen und eine Power-Point-Präsentation runden das Angebot ab.

Informationen: Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 – 32 96 66

Gemeinde Feistritz an der Gail



Kleine Feier in der Kaserne in Lendorf: Organisatoren und Sponsoren mit dem Spendenscheck

Kärntnerisch genießen ...

Genussland Kärnten



KÄRNTEN
ECHT GUT!

Qualität und Genuss auf höchstem Niveau.

www.keg.cc



Sehr geehrte Polizistinnen und Polizisten, liebe Freundinnen und Freunde der Exekutive!

Sicherheit zählt zu den wichtigsten Bedürfnissen der Menschen. Die ausgezeichnete und trotz aller oft widrigen Umstände sehr engagierte Arbeit der Polizistinnen und Polizisten hat dazu geführt, dass die Menschen in unserem Land der Exekutive ein hohes Maß an Vertrauen entgegenbringen. Dafür gebührt allen in der Polizei Dank und höchste Anerkennung.

Die Anforderungen in der Zukunft werden, wie bereits in der Vergangenheit, überaus groß sein und die Sicherheitsexekutive an die Grenzen der Belastbarkeit bringen. Dazu kommt auch der ungenierte Postenschacher bei der Besetzung von führenden Posten durch die ÖVP, der jedoch bei uns auf massiven Widerstand stößt.

Wir können Ihnen versichern, dass wir uns weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten bemühen werden, alles zu unternehmen, dass das Umfeld

stimmt und vor allem die Menschlichkeit nicht unter die Räder kommt.

Für die Zukunft wünschen wir den Angehörigen der Polizei und ihren Familien alles Gute und unfallfreie Einsätze!



LHStv. Peter Kaiser

Vorsitzender der
SPÖ Kärnten

www.kaernten.spo.e.at



Hubert Pucher

Vorsitzender der Polizeige-
werkschaft in Kärnten

Anzeige

Köstenberg/Krumpendorf

9. Golf-Charity-Turnier der Gendarmerie- und Polizeifreunde



Siegerfoto Klasse A

Das 9. Charity-Golf-Turnier der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten fand heuer am 10. Juli 2010 auf dem Golfplatz des GC Wörthersee-Velden in Köstenberg statt. 70 Golfenthusiasten beteiligten sich für einen guten Zweck, trotz Tropenhitze und 32 Grad im Schatten, an der „Jagd“ nach Eagle und Birdies. Der Erlös der Veranstaltung (inklusive aller Zusatzspenden unserer Freunde und Gönner) überschritt erfreulicherweise heuer wieder die 5.000-€-Marke. Das Geld wird im Rahmen unserer Wohltätigkeitsarbeit einem vom Schicksal schwer betroffenen Kärntner Polizeibeamten zugute kommen.



Auch Casino-Gastronom Marcel Vanic ging bei der Tombola nicht leer aus



Gute Laune auch bei F. Klemenjak, N. Potisk und PSK-Direktor a. D. C. Haslauer (v.l.n.r.)



Alpine-Kärnten-Boss KR DI Schabkar wurde für seinen Einsatz am Green mit einer Riesenfflasche Schleppe „belohnt“



Auch aktive und pensionierte Polizeikollegen schlugen ab – v.l.n.r. K.Dexl, F. Klemenjak, K.H. Höffernig und P.Stietka-Ogris



Waren beim Turnier nicht zu schlagen: Petra Krämmer und Harald Kotouc



Sieger bei der Sonderwertung „Nearest to the pin“ Dagmar Kusternig und Jörg Malliga

Nun zu den Ergebnissen:

Den Bruttosieg bei den Herren holte sich heuer Harald Kotouc vom GC Wörthersee-Velden. Bei den Damen siegte in der Bruttowertung Petra Krämmer (GC Wörthersee-Velden).

- Die Klasse A gewann Johannes Schweiger (GC Wörthersee-Velden).
- In der Klasse B siegte Casino-Velden-Gastronom Marcel Vanic.

- Die Gruppe C dominierte Johannes Hoffmann (GC Wörthersee-Velden). Die Gruppe D holte sich Wolfgang Stichaller (GC Golfclub Thalersee).
- Die Wertung „Longest Drive“ holte sich bei den Damen Dagmar Kusternig, bei den Herren schlug Wolfgang Fellner am weitesten ab.
- Im „Nearest-to-the-Pin-Ranking“ bei den Damen war wiederum Dagmar Kusternig nicht zu schlagen. Bei den Männern holte sich Hans-Jörg Malliga diese Wertung.

Heuer wurde erstmalig ein „Schätzspiel“ durchgeführt, wobei schließlich Johannes Schweiger bis auf 2-Tees die richtige Schätzung abgeben konnte. Sein Preis: ein tragbarer Fernseher der neuesten Generation – herzlichen Glückwunsch dem Preisträger.

- Bei der Losetombola konnten dank unserer so zahlreichen und freundlichen Sponsoren an alle MitspielerInnen schöne und wertvolle Preise übergeben werden.

Unter den zahlreichen Gästen am Green gesichtet: ÖPol-SV- und LSVK-Präsident Brigadier Willi Liberda, Ex-BAWAG-PSK-Direktor Karl-Heinz Haslauer, Gendarmeriebrigadier iR Ignaz Assinger, Casino-Velden-Catering-Boss Marcel Vanic, Veldens Altbürgermeister und Chronist Valentin Petritsch, MC-Donalds-Villach-Boss Michael Krämmer mit Gattin Petra, Volkskultur-Zampano, Richie Di Bernardo, Golf-Velden-Präsident Nick Tennant mit Gattin, Kärnten-Jugend-Lady Verena Hofer uvm.



Der Preisetisch war dank unserer zahlreichen Gönner wieder bestens bestückt.

R. Hribernig

powered by:



Charity-Benefiz

Lendorf/Klagenfurt

1. IPA-Kleinfeldfußballturnier in der Lendorfer Kaserne – 3.580,- € für guten Zweck

Auf dem HSV-Gelände in der Lendorfer Khevenhüllerkaserne wurde am Samstag, dem 17. Juli 2010, bei echten Tropentemperaturen von 34 Grad Celsius ein Benefizkleinfeldfußballturnier durchgeführt, dessen Reinerlös der Kärntner Kinderkrebshilfe zugute kommt. Organisiert wurde das Turnier von der IPA-Verbindungsstelle Klagenfurt und stand unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Christian Scheider, GenMjr Wolfgang Rauchegger, Brigadier Gunther Spath, Brigadier Peter Bevc und Hofrat Mag. Heinz Isopp. Es gab auch ein sehr interessantes Rahmenprogramm.

Unter den Gästen gesichtet: Vizebürgermeister Albert Gunzer, GF. Modelschool Kärnten und Model Mirjam Pack, Photo Artist (märchenhafte Mädchen) Harri Palma, GF. und Marketingleiter/PR Modelschool Österreich Philip Pauer, uam.



Freude bei der Übergabe des Spendenschecks

Pörtlach/See

Klangwolke über dem Schloshotel Seefels: Militärmusik Kärnten und Hoteldirektion laden zu einem Sommernachtskonzert

An den Gestaden des azurblauen Wörther-Sees fand am 22. Juli 2010 im Garten und auf der Terrasse der bekannten Nobelherberge des Schloshotels Seefels schon die 12. Auflage und zur Tradition gehörende Saison-Abschlusskonzert der Kärntner Militärmusik statt. Kurz vor dem verdienten Sommerurlaub und nach einem konzert- und erfolgreichen Jahreslauf, versammelte Kapellmeister Professor Sigismund Seidl



Professor Oberst Seidl und seine Musiker boten eine hervorragende Leistung

noch einmal die Mitglieder der Kärntner Militärmusik im wunderschönen Garten des Schloshotels Seefels, um dort ein breit und hochstehendes Konzertmenue den von der Hoteldirektion eingeladenen zahlreichen Freunden und Gästen des Hauses und der Militärmusik zu servieren. Als Hobbytenor glänzte Andreas Kogler aus Hunnenbrunn. Direktor Egon Haupt hatte mit dem tollen Team des Hauses Seefels allerbeste Voraussetzungen geschaffen, um dieses Abschlusskonzert zu wiederum zu einem einmaligen Erlebnis werden zu lassen. Sowohl die zahlreichen Hausgäste als auch die persönlich eingeladenen Freunde des Hauses waren von den Darbietungen der uniformierten Musiker des Bundesheeres begeistert. Passende verbindende Worte sprach in bewährter Weise Militärdekan Dr. Emanuel Longin.

Dieser Abend beinhaltete aber nicht nur musikalische „Delikatessen“, sondern die erlesene Küche des weit über Kärnten hinaus bekannten 5-Sterne-Hauses unter der Stabführung von „Regisseur“ Richard Hessel lieferte ergänzend eine perfekte „Gaumensinfonie“ und ließ bei einem tollen und variantenreichen warmen und kalten Buffet für die anwesenden Gourmets keinerlei Wünsche offen. Bei gebratenem Steinbuttfilet im Safransud, Eierschwammerlravioli mit Trüffelrahmsauce und Piccata vom Milchlamm und vielen Schmankerln mehr delectierten sich Hausherr und STRABAG-Big-Boss Dkfm. Hans-Peter Haselsteiner, Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Spath, Kärntner Woche-CR Uwe Sommers-



Auch Seefels Boss und Eigentümer Dkfm. Haselsteiner und der Bürgermeister von Techelsberg Koban waren vom Abend begeistert.

guter, Polizeisportpräsident Brigadier Willi Liberda, 7er-Brigadekommandant Brigadier Thomas Starlinger, LPKdt GenMjr. Wolfgang Rauchegger, OB Dr. Herbert Lackner aus Bad Reichenhall, ORF-Moderator Josef Nadrag, Raiffeisenaufsichtsrat Robert Lutschounig, Kärntnermilch-Direktor Helmut Petschar, Landesfeuerwehrkommandant Josef Meschik u.v.a.m.

Das Hotel Schloss Seefels als ein führender Tourismusleitbetriebe am Nordufer des Wörther Sees gilt bei Insidern seit Jahrzehnten als eine der besten und stimmungsvollsten Adressen. Der unverwechselbare Charme und das mondäne Flair dieses renommierten Luxushotels beeindruckt jeden, der schon einmal die Gelegenheit hatte, an der „Cote d'azur-Kärntens“ zu relaxen.

Dieser gelungene Abend schloss – wie es sich beim Militär gehört – mit einem Zapfenstreich und einem tollen Feuerwerk.

f.n.



Direktor Haupt mit Militärdekan E. Longin, Prof. Seidl, Hobbytenor A.Kogler und Militärkommandant Brigadier Spath (v.r.n.l.)



Gasthof Pension Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)



Zukunft passiert nicht.
Sie wird gemacht. Von Ihnen.

Wir suchen haupt- und nebenberufliche
Kundenberater/-innen
für den Auf- und Ausbau langfristiger, solider Kundenbeziehungen.
Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte
Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere –
und auch Ihre Heimat. Viele Kolleg/-innen warten auf Ihre Beratung.
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Österreichische Beamtenversicherung, VVaG
Landesdirektor Leopold Idl
Tel: 0664/522 0800 leopold.idl@oebv.com

Besuchen Sie unsere Karriereseiten auf: www.oebv.com

Völkermarkt

Kinder aus Kühnsdorf „erstürmten“ die Polizeiinspektion in Völkermarkt

Am 11. August 2010 wurde die Polizeiinspektion Völkermarkt vom Kinderhort der VS Kühnsdorf und VS Eberndorf besucht. Vom Postenkommandant CI Karl SLAMANIG und RI Gerald LIPITZ wurden die Kinder durch die Inspektion geführt und ihnen die Arbeit der Polizei vorgestellt.

Die Kinder verfolgten die Führung mit großem Interesse und zeigten sich begeistert. Im Anschluss daran bestanden alle den Aufnahmetest für die Kinderpolizei und nahmen die Ausweise mit Stolz entgegen.

Bevor sie als frischgebackene Kinderpolizisten die Dienststelle verließen, wurde ihnen zum Abschluss noch eine kleine Jause aufgetischt.



Nach dem „Sturm“ auf die PI – Erinnerungsfoto auf der Stiege des Polizeigebäudes

Wir gratulieren

Ossiach

BezInsp iR Toni Dreier – Ehrenmitglied im Kärntner Jagdaufseher-Verband

Anlässlich der diesjährigen Landesversammlung des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, wurde Gendarmeriebez. Insp. iR Anton Dreier die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Der im 87. Lebensjahr stehende Toni Dreier gilt beim Aufbau des Jagdaufseher-Verbandes als ein Mann der „ersten Stunde“. Als Gründungsmitglied war er im Jahre 1973 eingetreten und übte die Funktion des Landeskassiers 15 Jahre aus. Er wurde allerdings oft mit der Bezeichnung „der Schotte“ betitelt, da seine Übersicht, Geschick und vor allem seine Sparsamkeit im Vordergrund stand.

Von 1980 bis 2003 übte er darüber hinaus als aktiver Mehrfächerprüfer, Hauptfach war das Hundewesen, in der Jagdaufseherprüfungskommission der Kärntner Landesregierung 23 Jahre lang eine nicht minder verantwortungsvolle Funktion im Jagdschutzwesen dieses Landes aus.

In der dienstfreien Zeit ging der seinerzeit beim Landesgendarmeriekommando am Völkermarkter Ring in Klagenfurt aktive Bezirksinspektor Toni Dreier seinem Hobby als Jäger und Jagdaufseher nach.

Der Jubilar Toni Dreier ist nicht nur Zeitzeuge im Wissen um die Entstehung und Aufwärtsentwicklung des Verbandes, sondern heute, trotz seiner beachtlichen 86 Lebensjahre, das älteste aktive Mitglied im Landesvorstand des Kärntner Jagdaufseherverbandes.

Eine kleine Anekdote sei noch erwähnt. BI i R Toni Dreier hat sich in den vergangenen Jahren zwar immer wieder über die Geburtstagsglückwünsche des Landesobmanns des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, BI Bernhard Wadl, am Heiligen Abend sehr gefreut – seinem Geburtstag, „aber sich dabei auch immer wieder leise beklagt, welche „massiven wirtschaftlichen Schäden“ er in den vergan-

genen 86 Jahren durch diesen Geburtstermin (24. Dezember/Weihnachten) erlitten hätte.

Fredy Blaschun



Der groß geehrte Toni Dreier (re.) mit Bernhard Wadl

Völkermarkt

Nachwuchs auf der PI Völkermarkt

Recht erfreuliche Nachrichten erreichten die Redaktion aus Völkermarkt: Anlässlich der Geburt ihrer Enya Kristina übermittelten Kollegen der PI Völkermarkt den überglücklichen Eltern Irmgard und Jörg Schauer die allerherzlichsten Glückwünsche.

Die kleine Enya Kristina wog bei der Geburt 3,75 Kilogramm und war stolze 52 cm groß. Ob sie einmal in die Fußstapfen ihrer Eltern treten – und bei der Polizei anheuern wird – steht noch in den Sternen.

Auf jeden Fall sind die Eltern mit der Kleinen rund um die Uhr sozusagen „voll beschäftigt“.



G.G. **Polizeiinspektionskommandant CI Karl Slamanig, Gerald Grebenjak, Irmgard Schauer und Gerald Lipitz (von rechts)**

Socatal

Kaffeerunde des LKA besuchte den Collio

K&K&K-AUSFLUG 2010

Durch das SOCATAL in den COLLIO

Der Kulturausflug 2010 der Kaffeerunde des LKA stand ganz im Zeichen der 90-Jahr-Feier des Kärntner Abwehrkampfes, im speziellen der Geschichte des Stellungskrieges im 1. Weltkrieg im Socatal – Schlachten am Isonzo. Die Fahrt führte über den Predil-Pass zwischen den

westlichen Julischen Alpen, den Monte Canin und Montasch in das schöne Socatal im äußersten Westen Sloweniens. Vor Bovec, an der damaligen Demarkationslinie, besichtigte die Delegation die Flitscher Klause. Den italienischen Truppen gelang es nicht, im Stellungskrieg die Klause einzunehmen.

Nach einer kräftigen Frühstücksjause in der Gos-tilna JASBEZ in Idrsko besuchten wir in Kobarid das beeindruckende Museum über den 1. Weltkrieg. Oberst Jozef STRIC führte die Kaffeerunde durch das Museum und erklärte den furchtbaren und opferreichen Stellungskrieg am Isonzo/Soca. In seinen Ausführungen berichtete er unter anderem auch, dass schon Oberleutnant Erwin ROMMEL im 1. Weltkrieg als Offizier mit seiner Truppe in Kobarid gegen die Italiener gekämpft hatte und mit neun Mann über tausend Gefangene machen konnte. Mit seinen profunden Vorträgen und Erläuterungen unterstrich Oberst STRIC sein hervorragendes Wissen über den 1. Weltkrieg in diesem Gebiet.

Der gF. Leiter des LKA, Obstlt Herbert ROGL, und der Reiseleiter, ChefInsp Helmut PINGIST, bedankten sich bei ihm für seine umfangreichen Ausführungen und die spezielle Betreuung der Kaffeerunde. Besonders interessant für die Kaffeerunde war auch, dass der berühmte Schriftsteller Ernest HEMMINGWAY in Kobarid länger zu Besuch gewesen war und



Flitscher Klause

in seinem Buch „In einem fremden Land“ den Glockenturm von Kobarid beschrieben hatte.

Nach dem Kulturellen und ausführlicher Information über den 1. Weltkrieg im Socatal führte der Ausflug weiter durch das Socatal bis in die Goriska Brda – die slowenische Toskana. Dort wandte sich die Kaffeerunde bei einem hervorragenden Essen und einer Weinverkostung den kulinarischen Genüssen zu. Bei einem Besuch eines Weinbauern auf einem Hügel im Collio gab es zu einer vorzüglichen italienischen Jause noch eine spezielle Weinverkostung.

Auf vielfachen Wunsch und dem großen Anklang der bisherigen Kulturausflüge, hat ChefInsp Helmut PINGIST, Präsident der Kaffeerunde, für das nächste Jahr wieder einen Kulturausflug, voraussichtlich in die östliche Steiermark, nach Jeruzalem, in Aussicht gestellt.



Kaffeerunde vor der Flitscher Klause



Oberst Jozef STRIC mit der Delegation im Museum

Feldkirchen

Nostalgie – Treffen von ehemaligen SEG/K-Mitgliedern

SEG/K? Schon wieder eine Abkürzung, mit der nichts anzufangen ist. Oder habe ich wieder einmal einen neuen LPK-Befehl nicht ganz gelesen? Mitnichten. SEG/K steht für Sondereinsatzgruppe Kärnten und war der Vorläufer der heutigen Cobra Außenstelle Süd.



Grillmeister Kollege Herzog zeichnete sich wieder aus

Von 1984 bis 2003 war im Bereich eines jeden Landesgendarmeriekommandos eine Sondereinsatzgruppe eingerichtet, deren Personalstärke je nach Bundesland bis zu 30 Bedienstete aufwies. In Kärnten schwankte der Personalstand zwischen 12 und 18 Mann.

Aufgabe dieses SEG war die Bewältigung von Einsätzen gegen bewaffnete Täter, Bewältigung von Geisellagen bis zum Eintreffen des Gendarmerieeinsatzkommandos, Unterstützung der Gendarmeriedienststellen bei gefährlichem Einschreiten udgl. Ein großer Part lag auch im Ausbildungsbereich als Vorläufer der heutigen Einsatztrainer. Voraussetzung für die Aufnahme beim SEG war die Ausbildung beim Gendarmerieeinsatzkommando (GEK). Nach Beendigung ihrer Tätigkeit, wurden die Beamten beim jeweiligen SEG eingesetzt. Im Bereich der Bundespolizeidirektionen waren zu diesem Zweck die MEK eingerichtet worden. 2003 wurden die SEG und die MEK im Zuge einer der vielen damals schon grassierenden Umorganisationen im BMI aufgelöst und in die Außenstelle der Cobra überführt.

Kameradschaft und gegenseitiges blindes Vertrauen in die Fähigkeiten des anderen waren eine der Grundsätze der SEG. Denn nur so konnten die Einsätze immer mit hervorragenden Erfolgen beendet werden.

Diese Kameradschaft hat sich auch nach 2003 erhalten und führt zu mehr oder weniger regelmäßigen Treffen.

Mitte Juni 2010 war es wieder einmal so weit: Auf einem Schießplatz in Mitterkärnten fand das SEG-Treffen 2010 statt.

Seit dem Jahre 1984 waren in der SEG mehr als 60 Beamten tätig gewesen, davon folgten mehr als 30 der Einladung, darunter auch einige bereits im „Unruhestand“ befindliche Kameraden.

Von den fünf SEG-Referenten des LGK waren Obst Martinz, Obstlt Fheodoroff und Obstlt Londer zum Treffen erschienen, lediglich Obst Tscharre und Obst Resinger mussten sich entschuldigen.

Bis in die Abendstunden wurde fachgesimpelt, Einsätze noch einmal aufgearbeitet, die schönen aber auch einige ärgerliche Dinge, die den Beamten das Leben bei der SEG schwer machten, eingehend besprochen.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, wofür wir auch den Gendarmerie- und Polizeifreunden danken möchten, die einen Teil der Getränkeversorgung übernommen haben.

Nach 2006 war auch das SEG-Treffen 2010 wieder ein schöner Anlass die Kollegen der SEG/K, mit denen man durch dick und dünn gegangen ist, wieder zu sehen. Sich an eine schöne, aber auch teilweise nicht einfache Zeit zu erinnern, wobei die Welt damals trotzdem noch in Ordnung war, wie ein SEG-Referent öfters zu sagen pflegt.

Abschließend sei den Organisatoren Dieter Gangl und Wolfgang Herzog nochmals herzlich gedankt.

Christian Martinz



Fachgespräche frei nach dem Motto „könnt's euch noch erinnern?“



Was bei keinem Treffen fehlen darf: das Gruppenbild. Einige Kameraden fehlen leider am Bild, weil sie später kamen, aber dafür länger blieben.

Blintendorf/Steiermark

45-Jahr-Jubiläum des Gendarmeriegrundausbildungskurses 61/63



Brigadier Liberda signiert die Ehrenscheibe – links der letzte „echte Landgendarm“ Rudolf Kometter

Zwischen 6. und 7. September 2010 trafen sich ehemalige Kollegen des Gendarmeriegrundausbildungskurses 1961/63, der in der Steiermark beim damaligen Landesgendarmeriekommando in Graz abgehalten wurde. Aus Kärnten waren zwei Kameraden Obstlt Karl Marschnig und der letzte Kärntner „Landgendarm“ Rudolf Kometter aus Rattendorf im Gailtal mit in der Runde. Untergebracht waren die Kameraden im DEsignerhotel Fuchspalast in St. Veit/Glan. Während des Treffens wurde auch die Privatbrauerei in Hirt besucht, wo die Gäste viel Wissenswertes über diese Traditionsbiersorte erfahren konnten. Bei einem hervorragenden Salongulasch in der Braustube wurde natürlich auch der edle Gestensaft anständig gestestet. Auf der modernen, hochelektronischen Schießstätte in Blintendorf von Obstlt Karl und Lotte Marschnig konnten dann am Nachmittag diverse Waffen ausprobiert und mit der Armbrust auf eine Ehrenscheibe geschossen werden. Besonders erfreulich war, dass der letzte Landesgendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, trotz zahlreicher Termine den Weg zum Treffen fand und den Teilnehmern beim Begrüßungsabend die Ehre gab. Bei einem gemütlichen Beisammensein und Kulinarik vom Grill hatten die ehemaligen Kameraden dann bis spät in die Nacht Gelegenheit, so manche Begebenheit der gemeinsamen Vergangenheit vor dem Vergessen zu retten.

Der 2. Tag stand dann ganz im Zeichen von Traditionspflege: Zuerst wurde die im St. Veiter Verkehrsmuseum untergebrachte sehr informative „Gendarmerie-

Erinnerungsecke“ besucht. Danach war das Freilichtmuseum in Maria Saal an der Reihe. Für die Ex-Gendarmen war es praktisch „Pflicht“, beim dortigen Gendarmerieehrenmal kurz Station zu machen und ein wenig innezuhalten. Obstlt Reinhold Hribernig erklärte ihnen die Geschichte des Denkmals, das 2006 von der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde errichtet wurde. Danach wurden noch die vielen alten Bauernhäuser und Exponate eingehend mit einer Führung be-

sichtigt. Auf dem Gipfel des Magdalensberges endete schließlich dann dieses Treffen mit einem Mittagessen. Was bei dieser Zusammenkunft besonders auffiel, war die große sichtbar gelebte Kameradschaft dieser Ex-Kollegen, die ihre Freundschaft über diese lange Zeit mit soviel Dynamik aufrechterhalten konnten und offensichtlich eine verschworene Gemeinschaft geworden sind.

K.M.



Gedenkminute beim Gendarmerieehrenmal in Maria Saal



Besuch in der Brauerei in Hirt

Liebenfels

Gendarmeriestammtischrunde traf sich in Miedling

In einer geselligen Runde fand der heurige „Sommergendarmeriestammtisch“ bei der „Zechnerin“ in Miedling bei Liebenfels statt. Trotz eines großen Um- bzw. Neubaus des Gasthauses „Zur Zechnerin“ schaffte es das Wirtshausehepaar Franz und Christa Taumberger, einen Platz für sei-



Franz und Christa Taumberger waren wieder tolle Gastgeber

ne Gäste zu schaffen, wo sie ungestört die ausgezeichnete Jause konsumieren konnten.

Dort wo einst die bekannte Jausenstation stand, entsteht nun ein wunderschönes neues Gasthaus. Besonders erfreulich, dass immer wieder auch Pensionisten den Weg auf den Berg finden, um dort einige nette Stunden mit den aktiven Kollegen zu verbringen und über alte Geschichten zu



Die „Stammtischler“ von Miedling

plaudern. Außerdem besteht auch die Möglichkeit, über Liebenfels – Glantschach den bekannten Wasserweg zu bewandern. Wer es ein wenig abenteuerlicher mag, der kann auch eine Quad-Tour unternehmen.

Kollegen, die einmal an einem Stammtisch teilnehmen möchten, können sich unter 0676/5097024 beim Autor melden.

Gerald Koppitsch

Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

MÜSSEN WIR JEDE KROT SCHLUCKEN?

Oder kämpfen wir gemeinsam gegen neue Massensteuern und Einsparungen am falschen Platz.
kaernten.arbeiterkammer.at

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN.

Völkermarkt

KontrInsp Reinhold „Reinke“ Kazianka in den Club der 60er eingetreten



Reinhold Kazianka

Mit einem zünftigen musikalischen Weckruf in den frühen Morgenstunden überraschten einige Kollegen der Polizeiinspektion Völkermarkt KI Reinhold KAZIANKA an seinem 60. Geburtstag. Er wurde sozusagen aus seinem schmucken Eigenheim regelrecht herausgetrommelt.

Dass der sichtlich überraschte Jubilar als langjähriges Mitglied der Gendarmeriemusik und „Tromm-

ler“ absolut nichts von seinem hervorragenden Taktgefühl verlernt hat, bewies der Neo-60er dann souverän beim anschließenden Schlagen der kleinen Trommel. Die Gratulantendelegation der PI Völkermarkt wünschte ihrem Kollegen alles Gute, Gesundheit und im kommenden neuen Lebensabschnitt des „2. Aktivstandes“ viel Lebensfreude und Zufriedenheit.

Der frisch gebackene „Unruheständler“ trat am 30. April 1971 in die Bundesgendarmerie ein und besuchte bis Ende August 1972 die Gendarmerieschule in Krumpendorf. Von September 1972 bis Ende Dezember 1979 war er eingeteilter Beamter auf dem GP Neuhaus. Im Jahre 1980 besuchte er die Gendarmeriezentralschule in Mödling und wurde nach erfolgreicher Dienstprüfung mit 2. Jänner 1981 zum GP Völkermarkt versetzt und als Sachbearbeiter eingeteilt. Per 23. Oktober 1998 erfolgte seine Bestellung zum ersten Stellvertreter des Postenkommandanten. In dieser Funktion ist er mit Ablauf August dieses Jahres in den Ruhestand getreten. Kazianka war somit fast 30 Jahre auf dieser Dienststelle und führte neben seiner Tätigkeit so manche junge Kollegen in den Gendarmerie- bzw.

Polizeidienst ein. Auch in der schulischen Verkehrserziehung war er jahrelang aktiv. Im Mai 1987 schloss er die Ausbildung zum Trainer für polizeiliche Verhaltensschulung „Wie vermeide ich Konflikte“ auf der Basis der Transaktions-Analyse ab und vermittelte diese Verhaltensschulung gemeinsam mit Oberst A. Koreimann und ObStlt R. Hribernig in Form von dreitägigen Seminaren an viele interessierte Kollegen des LGK-Bereiches.

In den Jahren 1993 bis 2000 war er auch Mitglied der Verhandlungsgruppe Süd und während dieser Zeit auch 1996 bei einer spektakulären Geiselnahme in Graz/Karlau und beim Grubenunglück 1998 in Lassing im Einsatz. Über 20 Jahre war Kazianka auch aktives Mitglied des Gesang- und Musikvereines der Gendarmen Kärntens. Seine ihm jetzt zur Verfügung stehende und selbst zu planende Freizeit wird er seinen drei Enkelkindern widmen und mit seiner Gattin die schönsten Radwege in Österreich erkunden.

-nig

P.S. der Redaktion: Auch die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich den Geburtstagswünschen an.



RI Gerald LIPITZ, BI Emil SCHUMNIG, KI Reinhold KAZIANKA, GI Karl PECNIK, BI Gerald GREBENJAK, AI Peter SLAMANIG, CI Felix DRAGY, CI Karl SLAMANIG (v.l.n.r.)

Heiligenblut-Völkermarkt

Polizisten am Großglockner

Seine Polizeikollegen, mit denen er gemeinsam auf dem damaligen Gendarmeposten Völkermarkt Dienst versehen hat, lud Albert Schellander zu einer Großglocknertour ein.

Bei herrlichem Bergwetter war es für alle Beteiligten ein unvergesslicher und schweißtreibender Aufstieg auf den höchsten Berg Österreichs.

Beim Gipfelkreuz genossen nach reichlicher Anstrengung Günther GREINER, Hans-Peter MAILÄNDER und Gerald und Maria GREBENJAK den wunderbaren Ausblick auf die ihnen zu Füßen liegende Bergwelt.

Nach einiger Zeit der verdienten Gipfelrast führte Kollege Schellander seine Gäste wieder sicher ins Tal.



Die „Gipfelstürmer“ am Glockner

Ossiach/Altenmarkt-Gurktal

In den Hafen der Ehe gesungen

Am 8. August 2010 fand in Ossiach die Hochzeitsfeier von Erwin Makula von der PI Lambichl und seiner Braut Heidi Haas statt. Die Trauungsfeierlichkeiten wurden in der Stiftskirche zu Ossiach von einer Kleingruppe des Kärntner Polizeichores unter der Leitung von Ernst Pollheimer sehr würdig musikalisch umrahmt. Da versteht es sich von selbst, dass nach der Zeremonie die frisch Vermählten gerne mit den Sängern für ein Erinnerungsfoto posierten. Den Neo-Eheleuten wünscht auch die Redaktion der POLIZEITUNG für die Zukunft alles erdenklich Gute.



Das glückliche Brautpaar nach der Trauung mit den musikalischen Gratulanten des Polizeichores

Auch bei der Hochzeit von Kollegen Ewald Schlowak von der PI Weitensfeld mit seiner Kerstin, geborene Lobenwein, die am 7. August 2010 in der Pfarrkirche in Altenmarkt im Gurktal stattfand, waren die Polizeisänger – diesmal die „Stimmen der Polizei“ aktiv und umrahmten die Zeremonie äußerst würdig und auf hochstehendem musikalischen Niveau.



News aus aller Welt

England

Der Bio-Bug – ein echter „Mistkäfer“ – Beetle Cabriolet fährt mit Methan

Bio-Bug nennt die englische Recyclingfirma Geneco ihr umgebautes New Beetle Cabriolet – Mistkäfer wäre passender: Das auf der Webseite des Unternehmens als erstes „menschlich angetriebenes Modell Großbritanniens“ angepriesene Auto fährt mit Methangas, das aus Kläranlagen der Firma Wessex-Water stammt. Das Toilettenabwasser von 70 Haushalten, so heißt es bei Geneco, reichten aus, um eine Jahresfahrleistung von etwa 15.000 Kilometern zu garantieren.

Die Idee, Methangas in einen Autotank zu pumpen und dieses dann im Motor zu verbrennen, ist nicht neu. Im Fall des Bio-Bug aber wird das bei der Zersetzung und Gärung von menschlichen Exkrementen gewonnene Methangas speziell aufbereitet; unter anderem wird dem Gasgemisch das Kohlendioxid entzogen. Das Resultat ist

reineres Methan, das die Fahrleistungen des Autos nicht mehr wie bislang beeinträchtigt. Der 2-Liter-Vierzylinder-Motor des VW New Beetle Cabrios beschleunigt den Wagen auf bis zu 183 km/h.

Das von der Firma The Greenful Company umgebaute Auto ist das nachhaltigste Mobil weit und breit. Zwar entsteht auch bei der Verbrennung von Methangas klimaschädliches Kohlendioxid, doch erstens etwas weniger als beim Verbrennen von Benzin, und zweitens entweicht das CO₂ ja ohnehin in die Atmosphäre – in Form von Methangas bei der Abwasser-aufbereitung. Insofern fährt der Bio-Beetle CO₂-neutral. So ganz stimmt das aber nicht, denn zum Starten benötigt der Motor nach wie vor normales Benzin. Erst nach ein paar Kilometern Fahrt, wenn die Maschine ihre Betriebstemperatur

erreicht hat, schaltet die Kraftstoffversorgung automatisch auf den Methanbetrieb um.

Quelle: ptx.de



Kanada

Die Cobra der Kanadischen Gendarmerie



Das Abzeichen der Gendarmerie Kanadas

Seit rund 130 Jahren ist die RCMP – die königliche Kanadische Gendarmerie – für die Sicherheit von der Arktis bis zur amerikanischen Grenze und vom Atlantik bis zum Pazifik zuständig. Die Weite und Wildnis des Landes lassen es fast unmöglich erscheinen, eine funktionierende Polizeipräsenz aufrechtzuerhalten. Doch mit modernster Kommunikationstechnik, einer großen Flotte von Transportmitteln und schneller Reaktion auf neue Bedrohungen ist es bisher immer gelungen.

Die Royal Canadian Mounted Police ist die Bundespolizei. Sie ist für alle Provinzen, die zwei Territorien und nahezu 200 Städte und Gemeinden zuständig. Rund 50 Prozent aller Mounties sind in den Provinzen für alle polizeilichen Tätigkeiten eingesetzt, um Bundes- und Provinzge-

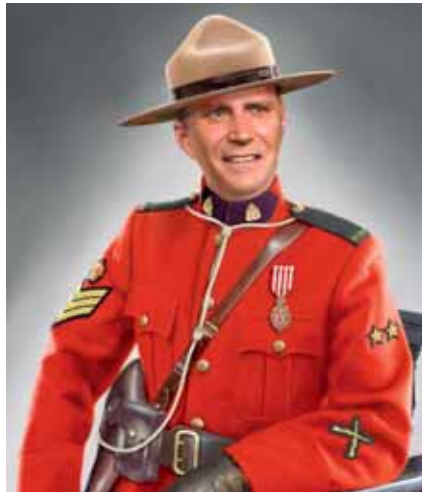


Die ERT bei einem Einsatz



Hauptsächlich werden die Kräfte mit Helikoptern verlagert

setze durchzusetzen. Wie beim FBI gehören auch Spionageabwehr und Ermittlungen bei Terroranschlägen wie auch Antiterror-Einsätze zu ihren Aufgaben.



Ein „Mountie“ in Galauniform

Nach dem Anschlag während der Olympischen Spiele 1972 in München und der gescheiterten Geiselbefreiung auf dem Flugplatz von Fürstenfeldbruck wurden innerhalb der RCMP Überlegungen in Richtung einer nationalen paramilitärischen Antiterror-Einheit angestellt, denn die folgenden Sommerspiele sollten 1976 in Montreal stattfinden. Im Jahre 1975 erteilte die kanadische Regierung der RCMP den Auftrag, eine Geiselbefreiungseinheit aufzustellen, das sogenannte Emergency Response Team (ERT).

Dieses Antiterror-Team wurde ausschließlich unter den Mitgliedern der RCMP rekrutiert. Diese Freiwilligen mussten über eine gute physische Stärke verfügen, um in den Weiten des Landes überhaupt den Dienst verrichten zu können. Die ersten Einsatztaktiken und Strategien wurden von dem SWAT-Zug des Los Angeles Police Department übernommen, die militärische Taktiken von den Ausbildern der kanadischen Special Forces.

Zu den Sommerspielen in Montreal war die Einheit einsatzbereit. Sie bestand aus mehreren Sieben-Mann-Teams mit jeweils zwei Scharfschützen. Wie alle anderen nationalen Geiselbefreiungseinheiten war das RCMP ERT eine kleine, effektive Gruppe, deren Existenz allein schon Anschläge verhindern sollte. Die ERTs in den Provinzen waren nicht permanent besetzt – im Gegensatz zum ERT in der Hauptstadt Ottawa, das stets in Be-

reitschaft war. Die olympischen Spiele verliefen dann übrigens ohne Zwischenfall.

Die RCMP ist in Divisionen aufgeteilt. Jede ist für eine Provinz zuständig und hat Zugriff auf ein bestimmtes ihr zugeordnetes Emergency Response Team.

Mitte der 80er-Jahre steigerten sich die Aktionen des international operierenden Terrorismus drastisch, besonders die Flugzeugentführungen. So entschied die



Ein ERT-Agent hält ein gerettetes Kleinkind

RCMP, dass das ERT vergrößert und der gewachsenen Bedrohung angepasst werden müsse, um dieser Form des Terrors gerecht zu werden, vor allem wenn kanadische Bürger im Ausland betroffen wären. Bei der Gründung hatte das ERT aus 50 Mann bestanden; nun wurde auf 70 Mann aufgestockt.

Als Polizei-Einheit, die für Geiselbefreiungen zuständig ist, entsprach die Gliederung des ERT der der GSG9 oder auch des FBI HRT. Diese beiden Einheiten waren auch an der weiteren Ausbildung der Mounties beteiligt.

Einsatztaktiken und Ausrüstung wurden übernommen und den Bedingungen angepasst. Austauschprogramme sichern den hohen Ausbildungsstand.

Das ERT wurde bisher nie eingesetzt, was daran lag, dass Kanada bisher nicht zu den Zielländern der Terroristen gehörte.

1993 sollte das ERT aufgelöst und die Antiterror-Rolle sowie Geiselbefreiungsoperationen an eine neu gebildete geheime Einheit des kanadischen Verteidigungsministeriums abgegeben werden, doch die Regierung in Ottawa – wo auch alle Botschaften angesiedelt sind – kam zu dem Schluss, dass eine taktische Polizeieinheit notwendig sei, die sofort einsatzbereit ist.

Der Schutz von VIPs und Amtsträgern sowie die Sicherung der Botschaften bei Belagerungen durch Demonstranten oder Besetzungen durch Terroristen wurden nun zu den neuen Aufgaben der ERT.

Die Entscheidung, eine gewisse Antiterror-Fähigkeit einsatzbereit zu haben, ist leicht nachzuvollziehen, denn die JTF-2 kann im Moment einer Krise gerade im Ausland oder an der anderen Küstenseite des Kontinents sein. Das ERT ist in jedem Fall die „erste Antwort“ in Ottawa, sei es auf eine Flugzeugentführung, sei es auf einen Zwischenfall in einer Botschaft. Es übernimmt die Sicherung des Areals und wartet dann auf die JTF-2.

Als Resultat des geschrumpften Einsatzprofils wurde die Einheit auf 40 Mann reduziert, aufgeteilt in fünf Acht-Mann-Teams.

Eines steht immer in Bereitschaft. Neben den Schutzaufgaben ist das ERT, ähnlich wie die amerikanischen SWATs, für die Festnahme von Schwerstkriminellen – vor allem aus der Drogenszene – zuständig, ebenso wie für Einsätze, bei denen sich die Zielpersonen verbarrikadiert haben, und bei Geiselnahmen.

Ihr Mandat ist es, taktische Unterstützung gegen bewaffneten Widerstand zu leisten, wenn sich die Situation so zuspitzt, dass ein Leben auf dem Spiel steht und alle anderen Versuche einer Lösung gescheitert sind.

Der Schutz des Lebens hat absoluten Vorrang, bei den Geiseln, den Teammitgliedern, aber auch bei den Tätern. Die Situation soll mit einem Minimum an Gewalt gelöst werden.

AUSWAHL und AUSBILDUNG

Die Mitglieder des ERT sind handverlesene Freiwillige, die sich einem rigorosen Auswahlverfahren zu unterziehen haben. Sie müssen mindestens drei Jahre Einsatzerfahrung bei der RCMP gesammelt haben und nicht nur über eine überdurchschnittliche physische Kondition und einen stabilen Charakter verfügen, sondern auch über gute Fähigkeiten beim Schießen. Die Kandidaten absolvieren einen fünfwöchigen Intensivkurs an der Special Operations School.

Der Lehrgang beginnt so, dass die Kandidaten einem erfahrenen Partner in der Einheit zugeteilt werden und während des



Hauptsächlich werden die Kräfte mit Helikoptern verlagert

Dienstes die weitere, fortgeschrittenere Ausbildung erhalten. Die Schulungen im Lehrsaal und im „killing house“ wechseln sich mit aktuellen Einsätzen bei Festnahmen unter hohem Risiko ab. Bei diesen Einsätzen wird aber Rücksicht auf den Ausbildungsstand der Neuen genommen.

Auch nach Aufnahme in die Einheit wird die physische Kondition zweimal im Jahr überprüft, und wer die Aufgaben nicht erfüllt, muss das Team verlassen. Innerhalb des Teams gibt es drei Einsatzrollen: die Angreifer, den Scharfschützen und den Abseilmeister, der für die Kommunikation zwischen Hubschrauber und Team während des Abseilens zuständig ist. Das Angriffsteam hat eine ähnliche Ausbildung wie bei allen anderen vergleichbaren Einheiten. Das gilt auch für den Scharfschützen. Da die Mitglieder des ERT nicht nur in den Städten eingesetzt werden, sondern auch in der Wildnis, erhalten sie noch eine zusätzliche Ausbildung, die militärisch ausgerichtet ist.

Die Geschichte der Mounties

1873 wurde die North-West Mounted Police aufgestellt, um in der Wildnis des Landes, das sich damals von Manitoba bis zu den Rockies und unbegrenzt nach Norden erstreckte, etwas Sicherheit zu schaffen. Vor allem sollten sie die Praxis der weißen Händler, Büffelfelle mit Schnaps zu bezahlen, unterbinden. Sie schützten die Indianer auch vor der Welle von Siedlern und waren schließlich Schiedsrichter, Lehrer, Richter und Geschworene in einem. Im Jahr darauf errichtete man an der Westgrenze eine Polizeistation, und in den folgenden Jahren sollten die Mounties

maßgeblich an der raschen Entwicklung Kanadas beteiligt sein. Es gibt eine Reihe von fantastischen Geschichten aus dieser Zeit, wie die Mounties für Recht und Ordnung sorgten, auch als 1898 Gold am Yukon entdeckt wurde. Aufgrund der wachsenden Aufgaben begann damals das gezielte Rekrutieren. 1920 wurde das Hauptquartier der Mounties nach Ottawa verlegt und ihr Name in Royal Canadian Mounted Police geändert. Seit 1966 müssen die Bewerber nicht mehr Reiten lernen, und im Jahr 1974 wurden die ersten Frauen aufgenommen. Seit 1990 ist die RCMP als Teil der internationalen Polizei auch an Friedenseinsätzen der UNO, wie in Haiti, Namibia und im ehemaligen Jugoslawien, beteiligt.

F. Neubauer
Quelle: RCMP-Ottawa



Die RCMP hat auch eine eigene berittene Traditionstruppe – die Lancers

**Prävention, Gesundheit
Umwelt-Technologie**

Haidronic Consulting GmbH

Eiskellerstraße 5, 9020 Klagenfurt
Tel: +43 (0) 660 912 88 77
office@haidronic-consulting.at
www.haidronic-consulting.at

Mödling

Reminiszenzen an den Rennweg: Vom „Kimmel zum Käs“ – Ausbildung anno dazumal – Teil 2

Fortsetzung aus Nr. 1/2010



Fahrradpatrouillenausbildung am Rennweggelände

Vor allem anders wurde die militärische Ausbildung. Nicht mehr die Exaktheit militärischen Drills bildete den Mittelpunkt. Was ich an ordnungsdienstlicher Ausbildung in der Gendarmerie je erfahren habe, verdanke ich Otto Wunsch, und es war nicht wenig. Auch sein Einsatz und sein Eifer waren vorbildlich. Er war ständig um uns, überließ uns nicht, wie es vorher war, hauptsächlich untergeordneten Führungskräften. An diese Rennwegzeit denke ich gerne zurück, ob es um theoretische Ausbildung in der Kaserne oder um praktische Hinweise an Orten ging, an denen Ereignisse stattfanden, die den Einsatz größerer Gendarmeriekraften notwendig machten.

Es war die Zeit, in der wir auch bedeutende kulturelle Einrichtungen der Bundeshauptstadt und der näheren und weiteren Umgebung kennenlernen durften. Zwar nicht in diese Kategorie, aber doch eine spezifische kulturelle Einrichtung bildete der jährliche Gendarmerieball in den Sophiensälen.

Den letzten Gendarmerieball als Rennwegangehöriger erlebte ich schon als Oberleutnant. Ich erwähne ihn deshalb, weil er für mich wegen der für Anekdoten immer ergiebigen Person Dr. Kimmels Erinnerungswürdig ist.

Ich ging gerade hinter den Logen der Ehrengäste vorbei, als mich Dr. Kimmel erspähte. Er hielt mich an: „Brunner, was machst du gerade?“ „Ich suche mir eine Tanzpartnerin.“ „Komm mit!“ Er führte mich zur Loge des Sektionschefs Dr. Seidler, der mit seiner Gattin und seiner Tochter den Ball besuchte. Dort trat er

selbstbewusst und bestimmend wie immer vor Dr. Seidlers Tochter und sagte zu ihr: „Kommen Sie. Das ist der Oberleutnant Brunner, der tanzt mit Ihnen.“ Dr. Seidlers Tochter war ein groß gewachsenes, junges Mädchen, keineswegs unhübsch. Ich hätte auch ohne befehlsmäßige Aufforderung gerne mit ihr getanzt. So war bei beiden die Verlegenheit groß.

Eine andere Episode mit Dr. Kimmel, die in meine Ausbildungszeit fällt, scheint mir auch erzählenswert. Ich war zur praktischen Ausbildung dem Abteilungskommando Kitzbühel zugeteilt und war auf dem Weg von der Dienststelle zum Mittagessen.

An einer Straßenkreuzung hielt ein PKW-Lenker sein Fahrzeug an und fragte mich nach dem Weg über den Pass Thurn nach Mittersill. Ich war in Gedanken bei einer englischen Bekannten, die ich wenige Tage vorher kennengelernt hatte. So beschrieb ich den Weg in englischer Sprache.

Der Fahrzeuglenker lachte, und meinte: „Sie können auch deutsch mit mir sprechen.“ Er fuhr einen PKW mit deutschem Kennzeichen.

Als ich mich von ihm weg wendete, tippete mir jemand auf den Rücken. Es war Dr. Kimmel in Urlauberajustierung. Ich meldete mich militärisch, das liebte er. „Brunner, was das englisch, was du vorhin sprachst?“ „Jawohl, Herr General!“ „Komm mit!“

Er führte mich zu einer Eisdielen, die eine Verkaufstheke zur Straße hin hatte. Dort

sprach er zur Verkäuferin: „Geben Sie dem Herrn Inspektor ein Eis um einen Schilling!“ Ich wagte einen schüchternen Einwurf. „Herr General, ich kann doch nicht in Uniform auf offener Straße Eis schlecken.“

„Wenn dir dein General ein Eis spendiert, kannst du das überall schlecken, sogar in der Kirche!“ Sprach’s, zahlte und verabschiedete sich.

Bevor wir den Rennweg verließen, durften die, die noch keinen Führerschein besaßen, und das war die Mehrzahl, eine Kraftfahrausbildung machen.

Die theoretische Ausbildung bestritt zum größten Teil der Kommandant der Technischen Abteilung, Kontrollinspektor Scherzer. Sein Unterricht war sehr anschaulich: „Du foarst bergab, weast oiwei schnella, wüist in den Zwatan schoit’n, bringst den Gang net eine, steigst af d’Brems’n, de ziagt net, de Haundbrems’n ziagt a net. Heast, wos tuast iatz?“ Ratlose Gesichter schauten ihm entgegen, die phantasievollsten Ratschläge verwarf er. „Heast, do hüift da nix ois a wache Wies’n und a Gummibam. Oiso, oiwei zeiti zruggschoit’ n!“

Die praktische Ausbildung hatte manchmal kabarettreife Einlagen. Übungsfahrzeuge waren für Krafräder eine Beiwagenmaschine, von der ich die Type nicht mehr weiß, und für Autos ein Steyr-Diesel LKW aus den Relikten der deutschen Wehrmacht. Ihm hatte man eine zweite Kupplung und eine zweite Fußbremse eingebaut. Nur die zwei höchsten Gänge waren synchronisiert.

Die benützten wir Fahrschüler im Stadtverkehr nur wenig, und wir brauchten zum Zurückschalten meistens Zwischengas. Die Abstimmung von Gas geben, auskuppeln, Gas geben, einkuppeln, stimmte anfänglich so gut wie nie.

Der Motor heulte entweder auf wie ein Hund, dem man auf den Schwanz tritt, oder er wurde abgewürgt. Passierte das einem Fahrschüler an einer heiklen Verkehrsstelle, so durfte er den Motor nicht gleich wieder starten. Auf der überplanten Ladefläche saßen nämlich auf Holzbänken längs den Seitenwänden vier, fünf weitere Fahrschüler. Die mussten absteigen und als heilsame Lehre für alle

das Fahrzeug aus der Gefahrenzone schieben.

Wir waren auf zwei Gruppen aufgeteilt. In meiner Gruppe war ich nach dem Alphabet der Erste. Daher traf es mich, den Fahrunterricht um 08:00 Uhr früh zu eröffnen. Die Kfz-Ausbildung begann im November, und unsere Fahrstunden fielen in die zwei ersten Dezemberwochen.

Von einer Klimaerwärmung spürten wir damals nichts, erst recht nicht der alte Dieselmotor. Der kam so langsam in Gang, wie ich heute, wenn ich aus dem Bett krabble. Die Fahrroute war anfangs immer gleich. Sie führte von den Garagen im hintersten Teil der Kaserne um den Sportplatz, vorbei an der Zollwachschiebung zum Tor, das hinaus zur Kreuzung Schlachthofgasse – Gürtel, Rennweg – Simmeringer Hauptstraße führte. Die Ausfahrt in diese fast rechtwinklige Kreuzung stieß in einem spitzen Winkel zum Rennweg und zur Schlachthausgasse unmittelbar in die Kreuzung hinein.



Gendarmiefrequentanten vom Rennweg als Statisten bei einem Film

Der Verkehr war zwar nicht so stark wie heute, aber um 08:00 Uhr früh war Rushhour. Ich musste mir die Kreuzung nicht nur mit Kraftfahrzeugbenutzern, sondern auch mit den Garnituren der Straßenbahnlinien 18 und 71 teilen. Ich schwitzte, der Motor war immer noch kühl.

Es gelang mir mehrmals, ihn auf dieser Kreuzung abzuwürgen. Da standen wir dann, schräg zu den anderen Fahrtrichtungen, eingeklemt zwischen Straßenbahnen und Autos und bildeten das schönste Verkehrshindernis.

Die Straßenbahnen hatten noch offene Einstiege und offene Plattformen. Auf denen drängten sich die Passagiere. Deren Kommentare waren eine wahre Fundgrube für Kabarettisten.

Die Autofahrer hupten, die Straßenbahnen bimmelten, und unter dem lauten Kommentar des Fahrlehrers und den hässlichen Äußerungen meiner Mitschüler wäre ich am liebsten im Boden versunken. Ich leiste hiermit bei den wenigen noch Lebenden meines Kurses heilige Abbitte für meine Ungeschicklichkeit.

Ich war nicht der einzige, der während dieser Ausbildung zum Ärger oder zur Erheiterung der Mitschüler beitrug. Wer dabei war, wird sich erinnern, dass uns einer auf der Simmeringer Hauptstraße auf einer selbstständigen Gleisanlage der Straßenbahn spazieren führte, die sogar fast einen halben Meter über dem Niveau der normalen Fahrbahn lag, oder an den Zusammenstoß mit einem Triebwagen der Linie 18 in der Ungargasse, der nur geringen Sachschaden verursachte.

Beide Fahrzeuge waren zufällig von Fahrschülern gelenkt worden. Den verbalen Schlagabtausch bestritten die beiden Fahrlehrer. Damals sprachen die Taxler der Bundeshauptstadt noch wienerisch,



Bei einem Meeting am Rennweg mit dem legendären General Kimmel (Bildmitte sitzend) und dem späteren Gendarmeriezentralkommandanten Rauscher (re.) – Der Autor stehend im Hintergrund

und sie galten als Meister in drastischer Ausdrucksweise. Sie hätten von den beiden noch etwas lernen können.

Heute erinnere ich mich gerne an diese Zeit zurück. Sie war für mich lehrreich, im positiven, wie im negativen Sinne. Als die Schule aufgelöst wurde, landeten einige ihrer Beamten bei uns in der Gendarmeriezentralschule und wurden mir liebe und angenehme Mitarbeiter. Es ist eine etwas wehmütige Bilanz, dass zwei legendäre Einrichtungen der Gendarmerie geschwisterlicher Art, die Gendarmerieschule des BM.I und die Gendarmeriezentralschule der Vergangenheit angehören.

Was mich tröstet und zuversichtlich erhält, ist meine Überzeugung, dass der auch von diesen Einrichtungen ausgehende, liebevoll karikierte und gehegte Berufsgeist lebt und am Leben bleibt und dass die Kärntner POLIZEITUNG dafür ein deutliches Zeichen ist.

Oberst iR Hubert Brunner, Mödling



Laxenburg

Eröffnung der Internationalen Anti-Korruptionsakademie



Schlüsselübergabe in Laxenburg – v.l.n.r. BM Dr. Fekter, Außenminister Dr. Spindelegger, UN-Generalsekretär Ban-Ki-Moon und LH Pröll

Im historischen Palais Kaunitz in Laxenburg in Niederösterreich sollen künftig Korruptionsfahnder aus der ganzen Welt auf der Internationalen Anti-Korruptions-Akademie (IACA) ausgebildet werden. Unter dem Motto: „Von der Vision zur Realität“ wurde am 2. September 2010 die Erste Internationale Akademie gegen Korruption – IACA – in Laxenburg, Niederösterreich, unter prominentester Patronanz eröffnet: UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, Außenminister Michael Spindelegger, Innenministerin Maria Fekter und Justizministerin Bandion-Ortner gaben der Eröffnungszereemonie im Rahmen einer Festveranstaltung in der Hofburg unter mehr als fünfhundert Gästen einen

würdigen Rahmen. In einem holistischen Zugang sollen Bewusstseinsbildung, Transparenz, Aufklärung, Prävention, Schulung, Kooperation zwischen öffentlichem und privatem Sektor, Zivilgesellschaft, Medien, Polizisten, Staatsanwälten, Richtern, Verantwortlichen aus dem privaten Bereich aus der ganzen Welt in speziellen Bildungsangeboten vermittelt werden. Dem Innenministerium darf zu diesem bedeutenden Projekt herzlichst gratuliert werden. Damit wurde ein toller Erfolg für Österreich international verbucht. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft.

Maximilian Edelbacher

News aus aller Welt

Washington

Ein Traum wird wahr: Fliegendes Auto wird Realität

US-Luftfahrtbehörde gibt grünes Licht für „Transition“-Produktion

Washington – Der US-Fahrzeugbauer Terrafugia hat angekündigt, mit seiner Entwicklung eines fliegenden Autos in Serienproduktion zu gehen. Wie US-Medien berichten, wird das Unternehmen demnächst ein Flugzeug produzieren, das sich bei Bedarf auch in ein straßentaugliches Auto verwandeln lässt. Der Verkauf des „Transition“ genannten Vehikels, für das interessierte Kunden voraussichtlich an die 200.000 Dollar auf den Tisch blättern müssen, soll schon im Jahr 2011 starten.

Bislang war Terrafugia mit seinem ambitionierten Vorhaben, das erste fliegende Auto der Welt auf den Markt zu bringen, vor allem an den strengen Bestimmungen der US-amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde Federal Aviation Administration (FAA) gescheitert. Ausschlaggebend hierfür war der Umstand, dass der neuartige Zweisitzer als Leichtflugzeug entworfen worden ist, letzten Endes aber um gut 50 Kilogramm über der entsprechenden Zulassungsgrenze für das hierfür erlaubte Ge-

samtgewicht liegt. Nun hat die Behörde doch noch grünes Licht für die Produktion gegeben.

Strenge Sicherheitsbestimmungen

Damit Terrafugias Transition nicht nur in der Luft, sondern auch auf der Straße zum Einsatz kommen darf, muss es – wie jedes herkömmliche Auto auch – gewissen Sicherheitsstandards entsprechen. Um eine Straßenzulassung als verkehrssicheres Fahrzeug zu erhalten, muss der Hersteller beispielsweise sicherstellen, dass das Gefährt über Sicherheitsfeatures wie Knautschzone oder eingebaute Airbags verfügt.

Wer sich ernsthaft für die Anschaffung des „fliegenden Autos“ interessiert, sollte sich aber bewusst sein, dass seine Lenker zusätzlich zu einem normalen Führerschein zumindest über eine Fluglizenz für Leichtflieger verfügen müssen. Diese wird in den USA bereits nach der erfolgreichen Absolvierung von 20 Flugstunden ausgestellt.

In 30 Sekunden vom Auto zum Flugzeug

Als Straßenfahrzeug ist „Transition“ laut Hersteller mit einer Maximalgeschwindigkeit von 110 Kilometer pro Stunde beinahe so schnell wie ein herkömmliches Auto. Der Treibstoffverbrauch wird mit acht Litern auf 100 Kilometer angegeben. Für einen Einsatz in der Luft werden innerhalb von 30 Sekunden die zuvor eingeklappten Flügel ausgefahren und der Frontpropeller angeworfen. Dort schafft die Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von 180 Stundenkilometern bei einer Reichweite von 740 Kilometern.



Das „Transition“ ist sowohl Auto als auch Flugzeug

Mexiko

Leon will sicherste Stadt der Welt werden



Auge: Bargeldlos Zahlen mit einem automatischen Iris-Scan (Foto: aboutpixel.de/Martina)

Leon/Berlin Die mexikanische Großstadt Leon will zur sichersten Metropole der Erde werden. Ein großes Netz aus Iris-Scannern, das Kriminelle, aber auch unbescholtene Bürger auf Schritt und Tritt verfolgt, soll dieses gewagte Unterfangen bewerkstelligen. In einer zentralen Datenbank werden zunächst nur Kriminelle automatisch erfasst. Alle anderen Bürger, die von Vorteilen wie bargeldlosem Bezahlen ohne Karte oder sonstigen identitätsbezogenen Services profitieren wollen, können sich freiwillig registrieren.

In Europa undenkbar

„Ein derartiges Projekt ist in Deutschland bzw. Europa angesichts des vorherrschenden Datenschutzrechts nicht denkbar“, erklärt Dietmar Müller, Sprecher des Bundesdatenschutzbeauftragten <http://www.bfdi.bund.de/> im Gespräch

mit presstext. Der allgemeine Datenhunger sowie die technische Entwicklung schreite aber auch hierzulande rasant voran. Dazu komme, dass viele sehr großzügig – etwa in sozialen Netzen – mit ihren Daten umgehen, warnt Müller. Auch das mexikanische Projekt setzt abgesehen der verurteilten Rechtsbrecher zunächst auf Freiwilligkeit. Das südamerikanische Biometrie-Unternehmen Global Rainmakers <http://www.globalrainmakersinc.com/>, das für die Bereitstellung der Iris-Scanner verantwortlich zeichnet, lässt aber keinen Zweifel an der künftigen Marschrichtung. „Jede Person, jeder Ort und jedes Objekt werden in zehn Jahren miteinander verknüpft sein“, so der Chefentwickler Jeff Carter im einem Interview mit Fast Company.

Verweigerung keine Option

Carter ist optimistisch, dass in Zukunft ohnehin alle mitmachen werden. „Wenn ein Großteil der Leute freiwillig mit dabei ist, hilft es wenig sich zu verweigern. In Wahrheit zieht man in so einem Fall mehr Aufmerksamkeit auf sich, als wenn man nur Teil des Systems ist“, meint Carter. Banken, Telcos, aber auch Facebook verfolge den Großteil des Privatlebens jedes Ein-

zelenen bereits jetzt, ist sich Carter sicher. Bei den Scanner kommen Geräte unterschiedlicher Größe zum Einsatz. Die sogenannte Hbox, die etwa auf Flughäfen eingesetzt wird, kann 50 Personen pro Minute scannen. Kleinere Scanner erfassen zwischen 15 bis 30 Personen pro Minute. Als Besonderheit gilt, dass auch Personen im Vorbeigehen erfasst werden können. Ein Stehenbleiben beim Scannen soll nicht notwendig sein.

Iris als Universal-Schlüssel

Neben dem Sicherheitsaspekt sollen alle Bürger von der biometrischen Identifizierung profitieren. Die eigene Iris fungiert dabei als Universal-Schlüssel, der Reisepass, Bankomat- und Kreditkarte oder auch ein Zugticket obsolet macht. Aber auch die Werbewirtschaft darf sich freuen.

Der gesamte Zyklus einer Marketingmaßnahme, von der Google-Websuche am Beginn bis zum Kauf des Produkts in einem realen Geschäft kann zukünftig individuell zurückverfolgt werden – so zumindest die Vision des Biometrieunternehmens.

Quelle: presstext.at

RMSdata StreetProfiler?

Hightech aus Kärnten für sichere Straßen in Europa



Ein höchst innovatives Griffner Hightech-Unternehmen beschäftigt sich seit Jahren mit der Dokumentation von Autobahnen und Bundesstraßen im europäischen Raum.

Mit einem Fahrzeug, ausgestattet mit Air-Force-Technologie (Kameras und Sensoren), werden Straßenräume auf Bestand und Einrichtung dokumentiert. Straßenbetreiber und Behörden nehmen dieses Know-how in vielen Ländern Europas zur Basis der Information bzw. zur Dokumentation der rechtlichen Grundlagen für die Errichtung bzw. Adaptierung von Verkehrsleiteinrichtungen. Eine neue Entwicklung zur Unfallforschung wurde in den letzten

zwei Jahren vom Team um Firmenchef Ing. Harald Poppe vorangetrieben. Diese Technologie soll ein Bestandteil der umfang-



Das „Einsatzfahrzeug“ von RMSdata-Streetprofiler links bei einer Messfahrt in der Schweiz – selbstverständlich eskortiert von einem Polizeimotorrad

reichen Beweissicherung nach Unfällen sein bzw. bei Unfallhäufungspunkten eingesetzt werden. Das System wird als RMSdata StreetProfiler? bezeichnet und ist markengeschützt. Die vom System ermittelten Daten über den Straßenzustand können von Unfallsachverständigen, Staatsanwaltschaften oder Gerichten in Anspruch genommen werden. Mit dieser Hightech-Methode wird es ermöglicht, konkrete Unfallhäufungspunkte so elektronisch messtechnisch zu erfassen, dass aus den gewonnenen Fakten eine Analyse durch den Sachverständigen besser als bisher erfolgen kann.

WALLERSBERG 26, A-9112 GRIFFEN
TEL. 04233 – 5151 – 0
FAX: 04233 – 5151 – 15
E-Mail: hpoppe.rms@aon.at



**BAUSTOFF
+ METALL**

Der kompetente
Trockenbau-
Fachhändler
83 x in Europa

Baustoff + Metall GesmbH.
Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9
klagenfurt@baustoff-metall.com
www.baustoff-metall.com

Willkommen in
der Welt von



kika - die Nr. 1 bei Wohnideen.



*Ristorante Pizzeria
Al Mangart*

Die Tradition geht weiter...



Warme Küche
durchgehend
von 10.00
bis 19.00 Uhr

Tel. +39 0428 2246
e-mail: kranner@teletu.it

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Fam. Kranner Gregorutti



**M e h r
Polizei
^
=
M e h r
Sicherheit**

St. Veit/Glan

...die Stadt, die's gern hätt'!

Abwehrkampf

Gendarmeriekorps 1918-1920

Neuorientierung unter schwierigen Verhältnissen

Das Ende der Monarchie im November 1918 brachte für die Gendarmerie, welche bisher als einheitlich sturkturierter Sicherheitswachkörper im Großraum von Mitteleuropa von Bregenz bis Tschernowitz und von Krakau bis Sarajewo, trotz der verschiedenen Sprachen und Kulturen vorbildlich ihren Auftrag erfüllte, Umgliederungen auf den nunmehrigen Kleinstaat, die neue Republik Deutsch-Österreich. Es war nach dem dramatischen Zusammenbruch ein schwieriger Neuanfang.

Das seltene Foto zeigt Kärntner Gendarmen mit deutschen Soldaten vor dem Kriegsende an der Front in Italien, nach der 12. Insonzoschlacht beim Vormarsch an die Piave. Da die italienischen Truppen große Mengen an Versorgungsgütern zu-

Trotzdem erfolgten in den Führungsebenen der Gendarmerie die Adaptierungen auf die neue Situation.

In Kärnten wurde ein Landesgendarmeriekommando errichtet, welches zuvor in Laibach (Herzogtum Kärnten und Krain) seinen Sitz hatte.

Im Auszug aus der abgebildeten Klassifikationsliste aus dem Jahre 1920 geht hervor, dass noch immer das Rundsiegel des ehemaligen Landesgendarmeriekommandos von Laibach verwendet wurde, aus dem der kaiserliche Doppeladler herausgeschnitten worden ist.

Von der neuen Republik Deutsch-Österreich stand offenbar noch kein Rundsiegel fast zwei Jahre nach Kriegsende zur Verfügung. Dies zeigt, wie man improvisieren musste, ja selbst das Zeugnisformular der Chargenschule zur Heranbildung von Postenkommandanten stammte noch aus der Monarchie. In diesem Zeugnis fällt auf, dass es bereits neue Dienstgrade wie Patrouilleleiter gab und dass zuvor neben der deutschen Sprache auch die jeweilige Landessprache unterrichtet worden ist. Neben den eigentlichen Gendarmeriefächern gab

es auch Unterricht über Themen des allgemeinen Wissens und militärische Fächer. Letztere hatten in der neuen Republik keine Bedeutung mehr, da die Gendarmerie ein Zivilwachkörper wurde und nunmehr dem Innenministerium zugeordnet worden ist.

Das Datum der Ausfertigung dieses Zeugnisses vom 30. Juni 1920 zeigt, dass der Kurs offenbar nach den erfolgreichen Kärntner Abwehrkämpfen abgehalten worden ist und in die heiße Phase der Vorbereitung der Volksabstimmung fiel.

Der Kurs wurde im ehemaligen Schulgebäude am westlichen Rand des heutigen Benediktinermarktes in Klagenfurt abgehalten.

So mancher Kursabsolvent wurde danach Postenkommandant auf einer Dienststelle in der ehemaligen von den Jugoslawen besetzten Abstimmungszone A, wo es galt, mit bescheidenen Mitteln und vollem Einsatz den Dienstbetrieb und die rechtlichen Strukturen der neuen Republik Österreich zu etablieren.

Johann Schratler, ChefInsp i.R.

Gruppe	Dienstgrad	Stellenzahl
A. Führer der abgetrennten Wachen	Leutnant	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
B. Gendarmen	Leutnant	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
C. Wachen	Leutnant	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1
	Stabskapitän	1

rückließen, wurde sogar eine „Beutekommission“ zusammengestellt, gekennzeichnet durch Armbinden, um die Güter gerecht zwischen Österreichern und Deutschen aufzuteilen.

Insbesondere in Kärnten, wo sich die auflösenden Truppen nach dem Zusammenbruch in ihre neuen Nationalstaaten heimwärts bewegten, standen die Gendarmen nicht nur wegen dieser kritischen Sicherheitslage wie Hungersnöte, Plünderungen und Auflösung der bisherigen rechtlichen Strukturen vor schier unlösbaren Problemen, sondern sie waren bald darauf in die kriegerischen Auseinandersetzungen des Kärntner Abwehrkampfes involviert.



John Edgar Hoover – der mächtigste Polizeichef aller Zeiten – Das „Gewissen“ Amerikas

Die außergewöhnliche Lebensgeschichte John Edgar Hoovers war fast ein halbes Jahrhundert lang eng mit der Geschichte des FBI, des berühmten amerikanischen „Federal Bureau of Investigation“, verbunden.



Bei einer Ehrung eines Agenten in seinem Büro

Obwohl Hoover selbst nicht der Gründer dieser Organisation war, kann er doch als ihr bedeutendster Organisator gelten. Er war ihr „Gott und ihr Tyrann“ in einer Person.

Hoovers Lebensgeschichte zu erzählen, heißt daher die Geschichte des „Bureaus“ erzählen, das in wörtlicher Übersetzung nichts anderes ist als ein „Bundesbüro für Untersuchungen“. Allerdings würde die Geschichte aller Kriminalfälle, die das FBI im Laufe der Zeit von 1928 bis heute gelöst hat, ganze Bibliotheken ausfüllen. Und so aufregend diese Fälle im einzelnen auch sein mögen, würden sie doch auf die Dauer langweilig wirken, wollte man sie wirklich alle ausführlich erzählen.

Die Tätigkeit des FBI besteht ja in noch viel größerem Maße als bei anderen Polizeidiensten zu einem großen Teil aus Routinearbeit. Die Aufgabe der G-Männer – so sollte es ganz nach dem Willen John Edgar Hoovers sein – bestand und besteht aus gründlichem und minutiösem Teamwork. Ein schwieriger Fall setzt automatisch eine große Anzahl geschulter Agenten sowie alle Mittel, die der Organisation zur Verfügung stehen, in Bewegung: das Archiv, den Erkennungsdienst, die kriminaltechnischen Labors usw.

Es wird detaillierte Forschungsarbeit betrieben, die nach einem festen Schema abläuft. Und in dieser Arbeit hatte die geniale Intuition eines Maigret oder Sherlock Holmes keinen Platz mehr.

Es gibt weder Stars noch einsame Abenteuerer im FBI. Im Gegenteil: Die romantische, durch Filme genährte Vorstellung von den G-Männern, die schnell zur Pistole greifen, stimmt absolut nicht. Obwohl sie alle ausgezeichnete Schützen waren, die mit der Pistole ebenso gut umzugehen

verstanden wie mit einem Präzisionsgewehr oder einer Maschinenpistole, waren sie in erster Linie wissenschaftlich geschulte Kriminalisten, die ihrer Arbeit eher hinter dem Schreibtisch oder in einem Laboratorium nachgingen als am Steuer eines Wagens, der mit heulenden Sirenen Gangstern nachjagt.

Selbst wenn man sich auf die berühmtesten Fälle beschränken würde, wäre es eher ermüdend, die Erfolge des FBI in allen Einzelheiten zu erzählen.

Den wahren John Edgar Hoover kannte ja kaum jemand. Er selbst war Zeit seines Lebens unermüdlich bestrebt, an seiner eigenen Legende zu bauen und sein eigenes Image zu formen, das strahlend wie ein Bild aus einem Heldenepos wirken sollte.

Für seine Landsleute und die Welt war er das Gewissen der Vereinigten Staaten und ihr unerschütterliches „Bollwerk“ gegen das Verbrechen. Achtzig Prozent der Amerikaner – das ergaben Befragungen – hielten Direktor Hoover für „unfehlbar“.

Halb braver Pfadfinder, halb edler Ritter, der Gangster und Kidnapper bekämpfte wie der heilige Georg den Drachen – so sah sich Hoover selbst: Ein Held ohne Furcht und Tadel, wie aus dem Bilderbuch, der eine Armee von „Unbestechlichen“ anführte.

Männer in Filzhüten, die schneller schießen konnten als ihre Gegner, und die fähig waren, jedes Geheimnis zu enthüllen und jeden Fall zu lösen, auch wenn es kein anderes Indiz gab als ein verlorenes Haar oder eine verwehte Feder.

Doch schon vor seinem Tode wurde dieses vertrauenerweckende Bild, an dem Hoover so lange gearbeitet und das er der Öffentlichkeit aufgezwungen hatte, langsam zerstört, und der wahre John Edgar Hoover trat zutage.

Dieser Zerstörungsprozess wurde durch die Watergate-Affäre einigermaßen beschleunigt, in deren Gefolge die zwei großen Institutionen, die beauftragt waren, die Sicherheit der Vereinigten Staaten zu schützen, CIA und FBI, gehörig ins Zwielicht gerieten.

In Oscar Wildes Novelle „Das Bildnis des Dorian Gray“ verändert sich nach dessen Tode plötzlich das schöne, engelsgleiche Gesicht des Helden und die verzerrten, lasterhaften und verwelkten Züge des Verbrechens und der Perversität werden am Toten sichtbar.

Vergleiche hinken stets ein wenig, aber nach dem Tode John Edgar Hoovers hat

sich sein Image fast so dramatisch gewandelt wie das Antlitz des Dorian Gray. Heute werden dem braven Pfadfinder und edlen Ritter von einst Machiavellismus, Zynismus und Gefühlskälte in einem Ausmaß vorgeworfen, das geradezu erschauern lässt. Bei aller Übertreibung, die in diesen Vorwürfen steckt, wird aber das gewandelte Image der faszinierenden und unheimlichen Persönlichkeit John Edgar Hoovers eher gerecht als die gutmütige und vertrauenerweckende Maske, die er sich selbst stets zurechtgelegt hatte.

Er war ohne jeden Zweifel einer der mächtigsten und gefährlichsten Männer der Vereinigten Staaten; eine graue Eminenz, die hinter den Kulissen agierte und entscheidenden Einfluss auf das politische Geschehen über knapp 50 Jahre ausübte, indem er seine Befugnisse als Direktor des FBI in stetig zunehmendem Maße überschritt.

Diese Feststellung ist keine Übertreibung, und hinter ihr verbirgt sich nicht die Absicht, eine jener „Enthüllungsstorys“ zu fabrizieren, die der Öffentlichkeit den Eindruck vermitteln sollte, Zeuge großer Verschwörungen und geheimer Mächenschaften zu sein.

Die bloßen Fakten sind aufschlussreich und beängstigend genug: Ein Präsident der Vereinigten Staaten und mehrere Jus-



Hoover in den 60er-Jahren



Mit Justizminister Robert Kennedy

tizminister hatten die Macht, die Methoden und die Starrheit ihres obersten Polizeichefs zu kritisieren, ohne selbst je in der Lage zu sein, ihn aus seinem Amt zu entlassen. Sie konnten nicht einmal seine Pensionierung durchsetzen, obwohl er schon längst das erforderliche Alter erreicht hatte. Edgar Hoover vermochte ihnen zu trotzen und war dabei lediglich ein Beamter wie so viele andere. Und dabei wurden der Präsident und die Justizminister von vielen Abgeordneten und durch die Pressekampagne bedeutender Journalisten unterstützt, die sich nicht scheuten, Hoover mit dem Chef einer Art amerikanischer Gestapo gleichzusetzen. Das alles ist umso erstaunlicher, als die Vereinigten Staaten eines der wenigen demokratischen Länder sind, in denen der Staatsoberhaupt, ohne irgend jemandem eine Erklärung schuldig zu sein, seine Minister mit einem Federstrich entlassen kann.

So und nicht anders hat z. B. Präsident Gerald Ford im Jahre 1975 seinen Verteidigungsminister Schlesinger und den Chef des CIA, Colby, höflich, aber bestimmt aus ihren Ämtern entfernt. Vor allem aber werden in Amerika bei einem Präsidentenwechsel, insbesondere wenn zugleich ein Wechsel der Macht zwischen Republikanern und Demokraten oder umgekehrt stattfindet, bedeutende politische Funktionäre und hohe Beamte geradezu automatisch ausgetauscht.

Umso bemerkenswerter war es, dass der demokratische Präsident Lyndon B. Johnson einen siebzehnjährigen Mann, der keineswegs seiner Partei angehörte und damals in der Öffentlichkeit bereits lebhaft umstritten war, als Chef der wichtigsten Polizeibehörde der Vereinigten Staaten abermals bestätigte.

Das war aber lediglich ein Beweis für die einmalige und einzigartige Machtposition, die sich Hoover geschaffen hatte. Er war der einzige Polizeichef der Welt, zu dessen Agenden nicht nur der Kampf gegen das Verbrechen, sondern auch die Überwachung des Personals aller Bundesbehörden, die Gegenspionage, der Nachrichtendienst, die politische Polizei und die Wirtschaftspolizei, insbesondere die Kontrolle der großen Industriekonzerne, gehörten. Er war auch der einzige Polizeichef der Welt, der 48 Jahre im Amt blieb und ohne Unterbrechung und Einschränkung über eine Armee von 6.700 Spezialagenten verfügte. Diese Super-Polizisten waren ihrem Chef mit Leib und Seele ergeben, sie stellten nie einen seiner Befehle in Frage und nahmen es ohne ein Wort des Widerspruchs hin, wenn er ihnen bei Misserfolgen nach eigenem Ermessen das Gehalt bis zu einem Drittel kürzte oder Überstunden aufzwang, die nicht bezahlt wurden. Im Vergleich mit John Edgar Hoover wirkt selbst Fouché wie ein bescheidener Amateur.

Musste ein Polizeichef mit derartiger Machtfülle, der sich motu proprio zum Richter seiner Mitbürger auserkoren fühlte und der in dieser selbsterwählten Eigenschaft nicht zögerte, selbst die obersten Repräsentanten der Vereinigten Staaten öffentlich zu tadeln, nicht der Versuchung erliegen, die unbeschränkten Untersuchungsmöglichkeiten und Untersuchungsergebnisse, die ihm zu Gebote standen, allenfalls als Druckmittel selbst gegen allerhöchste Autoritäten zu benutzen?

Und wenn ja: War das nicht Erpressung? Sicherlich nicht in seinen Augen! Im Innersten seiner Seele und vor seinem Gewissen scheint sich John Edgar Hoover als der aufrechte Verteidiger der Freiheit und der Größe Amerikas gefühlt zu haben. Diese Freiheit und diese Größe waren in seinen Augen durch die „Liberals“, durch jene gefährlich progressiven Politiker bedroht, die zwar guter Absicht waren, von Feinden im In- und Ausland aber schamlos als Werkzeuge benutzt wurden.

Hoover war überzeugt, der einzige zu sein, der dank seiner außergewöhnlich gut informierten Mitarbeiter imstande war, die machiavellistischen Umtriebe dieser in- und ausländischen Feinde zu durchschauen und ihre Machenschaften zu Fall zu bringen. Und wenn er zu diesem Zweck seinerseits eine große Zahl bedeutender Mitbürger zu seinen Werkzeugen machen musste, dann deshalb, weil er als aufrechter und braver Amerikaner glaubte, dass man diese schwachen, ihrer Verantwortung offensichtlich nicht bewussten Menschen vor sich selbst schützen und sie notfalls manu militari zur wahren Erkenntnis des öffentlichen Wohls zurückführen musste.

Und die einzig wahre Erkenntnis war natürlich das, was er – Hoover – selbst für wahr und richtig erkannte. Sozusagen – die Wahrheit – bin ich selbst.



Hoover mit den beiden Kennedy-Brüdern J.F. und Robert bei einem Gesprächstermin



Der junge Hoover

Diese Charakterzüge, die faszinierend und beängstigend zugleich waren, verliehen der Persönlichkeit John Edgar Hoovers eine ganz andere Dimension als die eines bloßen Superkommissars in einem aufregenden Kriminalstück. Den schwierigen, widersprüchlichen Charakter dieses Mannes zu erhellen, den man „Mr. FBI“ oder schlicht und einfach den „Direktor“ nannte, konnte erst nach seinem Tod ansatzweise gelingen.

Hoover war die schillerndste und geheimnisvollste Persönlichkeit, die in den USA jemals im Polizeidienst tätig war.

F. Neubauer

Literatur: Der Bulle/Charlier/Demaret



In den 50er-Jahren bei einer Pressekonferenz

Krumpendorf

Reinhard Hubounig feierte seinen 40er

Am 28. Juni 2010 vollendete Reinhard Hubounig, Mitarbeiter im Stab der Logistikabteilung des Landespolizeikommandos in Krumpendorf sein 40. Lebensjahr. Wer den quirligen und stets bestens aufgelegten Kameraden kennengelernt hat, der wird ihm die 40 Jahre niemals ansehen. Dennoch – es stimmt.

Aus diesem Anlass lud der Neo-40er einige Tage später im Juli zahlreiche KollegInnen der Stabs-, der Personal- und der Logistikabteilung in der Kaserne Krumpendorf zu einer zünftigen nachdienstlichen Feier ein. Bei schmackhaft Gegrilltem von unserem Freund Peter Woschitz und gut gekühlten Getränken konnten die vielen erschienen „Hubsi-Friends“ die tropische „Affenhitze“ ganz

gut ertragen. Bei einigen humorvollen Einlagen, die ihm von Andrea Malle und Soraya Springer von der PA sehr streng abverlangt wurden, erlebte unser Reini den Einstieg in das 50. Lebensjahrzehnt ganz besonders intensiv. Unter den Präsenten stach ein riesiger aufgepumpter Traktorreifen hervor, in dessen Mitte sich ein Geschenkkorb mit 40 Biersorten aus der ganzen Welt sowie ein Reise-gutschein für sein Lieblingsdomizil in Portoroz befanden. Auch die Redaktion schließt sich allen Gratulanten herzlich an und wünscht dem Jubilar und unserem Mitglied noch viele Jahrzehnte in voller Frische, Agilität und natürlich bester Gesundheit.

-red-



Erste Gratulanten waren sein oberster Boss Oberst Harald Tomaschitz und Obstst Walter Mack, die das Gemeinschaftspräsent der Mitarbeiter überbrachten

Wien/Paris

Sicherheitsattaché der Gendarmerie-Nationale erhielt Bundesauszeichnung

Bei einem Festakt am 9. September 2010 wurde dem Sicherheitsattaché Frankreichs, Oberst der Gendarmerie-Nationale Frankreichs, Francois Bertrand, im Auftrag von BM Dr. Fekter das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich feierlich verliehen. Oberst Bertrand Francois hat als Attaché de Sécurité an der Botschaft der Republik Frankreich in Wien seit 2007 mit hoher Effizienz und Effektivität die Zusammenarbeit der Innenministerien der beiden Länder, insbesondere im Bereich der Bekämpfung der organisierten Kriminalität,

der illegalen Migration und des Terrorismus, in überzeugender Weise intensiviert und mit Leben erfüllt“, würdigte der Laudator Sektionschef Dr. Einzinger das Wirken des französischen Offiziers. „Er hat damit die Zusammenarbeit der Ministerien in diesem Bereich auf ein bisher nicht erreichtes Niveau geführt. Das wird wohl hinkünftig auch als Maßstab anzusehen sein.“ Oberst Bertrand Francois übernimmt nun mit Mitte September 2010 die Funktion des Gendarmerie-Chefs im Departement Hautes-Alpes (Annecy) ca. 40 Kilometer von Genf.

Wie Dr. Einzinger weiters ausführte, habe Oberst Francois durch seinen persönlichen Einsatz und sein starkes Engagement einen wichtigen Beitrag für das hohe Maß an Sicherheit, über das wir in Österreich verfügen können, geleistet. Unserer Gesellschaft, der er seit 2008 als Freund und Mitglied angehört, hat er bei zahlreichen Aktivitäten seine Hilfe und Freundschaft bewiesen. Wir wünschen unserem besonderen Freund bei seiner neuen Aufgabe in Savoyen viel Erfolg und gratulieren auf diese Weise zur Auszeichnung. □

Auf die richtige Verteilung kommt es an
 Quello che più conta è la distribuzione esatta

Ottimo piazzamento per: Beste Platzierung für:

Dépliant	Prospekte
Opuscoli	Broschüren
Volantini	Flugblätter
Carta stampata	Informationsmedien

KÄRNTEN
WWV
 WERBEMATERIALVERTEILUNG

www.primosch.at

9020 Klagenfurt - Karawankenblickstraße 36 - Tel. 0664 / 300 23 31 - office@primosch.at - www.primosch.at

Wir betreuen die Regionen: Kärnten, Salzburg, Steiermark, Oberitalien und Slowenien



Oberst Francois Betrand in Gendarmerieuniform besuchte 2009 unser großes Fest in Maria Saal (links „Gendarm“ Dietmar Tschudnig und „K.u.k Gendarmeriewachtmeister“ Gert Seiser)

Győr/Ungarn/Wr. Neustadt

Cobra-Team gewann Antiterror-Wettkampf

Ein Einsatzteam des Einsatzkommandos Cobra aus Wiener Neustadt beteiligte sich in der Zeit von 23. bis 25. August 2010 an einem internationalen Wettkampf für Antiterror-Einheiten in Győr in Ungarn.

Neben der Mannschaft der EKO Cobra waren weitere 16 Teams von Sondereinheiten aus Ungarn, der Slowakei und Rumänien am Start.

Der Wettkampf erstreckte sich über drei Tage und umfasste schwierige Bewerbe, die den Teilnehmern sowohl körperliche, als auch geistige und taktische Fitness abverlangten. So waren unter anderem

eine sehr komplexe Geisellage zu lösen und eine äußerst fordernde Hindernisbahn zu bewältigen. Außerdem waren anspruchsvolle Schießwettbewerbe zu absolvieren.

Das Team des EKO Cobra konnte schließlich bei der Gesamtwertung, bei der alle elf Bewerbe (sechs Siege, 1x Zweiter, 1x Dritter) zusammengezählt wurden, den ersten Platz vor zwei Teams aus Ungarn erringen.



Das Siegertema der Cobra Wr. Neustadt mit den platzierten Mannschaften

Szene Sport

Schweiz

Kärntner Polizeitriathleten-Trio im „Schweizer Inferno“



Die Paratriathletin Martina Donner beim Zieleinlauf der heurigen BM in Kapfenberg

Am 21. August 2010 starteten drei Kärntner Polizeisportler beim diesjährigen „Inferno-Triathlon“ im Berner Oberland in der Schweiz: Mag. Martina Donner, Michael Standmann und Michael Olipitz nahmen die absolute sportliche Herausforderung an und starteten bei diesem im wahrsten Sinne des Wortes „infernalisches“ Rennen, dessen Rahmenbedingungen wohl unglaublich klingen: 5.500 Höhenmeter, 3,1 Kilometer Schwimmen im Thunsee, 97 Kilometer Rennrad mit 2.100 Höhenmetern,

30 Kilometer Mountainbike mit 1.200 Höhenmetern und einem abschließenden Berglauf über 25 Kilometer und ca. weitere 2.200 Höhenmeter mit der Zielankunft in 2.970 Metern Seehöhe auf dem Gipfel des Schilthorn – Piz Gloria.

Wer sich diese Parameter als normalsterblicher „Lendkanaljogger“ vergegenwärtigt, der wird sich fragen, dass das ein normaler Mensch wohl niemals ohne bleibende Schäden bewältigen kann. Und dennoch waren 330 Athleten aus ganz Europa in die Schweiz gekommen, um sich diesem „Rennen des Teufels“ zu stellen, darunter auch die oben erwähnten drei Kärntner Polizeisportler.

Mag. Martina Donner, das sportliche Aushängeschild der weiblichen Polizeitriathleten Österreichs, hielt das gesamte Rennen tapfer durch und wurde in 11:40:08,7 Stunden sensationelle Vierte im Damenbewerb und war bei nur um rund 2,5 Minuten langsamer als ihr männlicher Kollege Michael Standmann, der mit einer Zeit von 11:38:06,2 Stunden (Rückstand 2:40,46 Stunden) ins Ziel kam und sich in der AKII auf dem tollen 10. Rang platzierte. Sein Partner Michael Olipitz hatte nicht seinen besten Tag erwischt und erreichte eine Zeit von 12:06,36 Stunden (Rückstand 3:09,03 Stunden auf den Sieger) und wurde auf dem 20. Rang in der

AKII klassiert. Ganz oben am Stockerl in einer Fabelzeit von 8:56,49 der Deutsche Marc Pschebizin, der dieses Rennen schon neunmal gewonnen hat. Bei den Damen holte sich die Favoritin Nina Brenn aus Zürich mit 10:21,52,7 auch heuer wieder die Siegestrophäe.

Ob dieser tollen Leistungen haben sich die Kärntner Athleten für das wohl schwierigste „Hard-Core-Rennen“ überhaupt auf der Welt, dem „Grand Raid“ auf Réunion bestens empfohlen. Nur die Sponsoren fehlen noch. Startgebühr pro Person 2.500,- Euro.

F. B.



Das Rennen führte durch eine malerische Landschaft

Kitzbühel

Europäische Polizeimeisterschaft Triathlon 2010 – ein Topevent

Am 15. August 2010 war Kitzbühel der Schauplatz der europäischen Polizeimeisterschaften im Triathlon. Anlässlich des 32. USPE Kongresses im Jahre 2006 in Budapest wurde diese Großveranstaltung dem ÖPOL-SV übertragen. Gemeinsam mit dem Landespolizeisportverein Tirol ist es dann nach viel Arbeit und Engagement möglich geworden, diese Polzeisportgroßveranstaltung für die PolzeisportlerInnen aus Europa auf die Beine zu stellen, die – wie Teilnehmer aus anderen Ländern betonten – wohl kaum mehr zu toppen ist.

Der Obmann des LPSV-Tirol, Obstlt Gerhard Niederwieser, und der verantwortliche Fachwart für Triathlon im ÖPOL-SV, Gernot Ortner, waren im Vorfeld mit unzähligen Helfern und Mitarbeitern aus den verschiedensten Bereichen hervorragende Organisatoren, die es dann zustande brachten, dass diese Veranstaltung sozusagen im medialen „Windschatten“ des internationalen Triathlon-Weltcups, der tags zuvor durchgeführt wurde, stattfinden konnte. Ein glanzvolle Eröffnung mit unheimlich viel Flair und Lokalkolorit und der Sportlerabend zeigten die sprichwörtliche Gastfreundlichkeit und Großzügigkeit der Tiroler Gastgeber und beeindruckten die Polzeisportfam-

lie ungemein. Dass Österreichs Polzeiatleten (reine Amateure) bei der riesigen Konkurrenz von Semi-Profis aus dem Ostblock bei den Medaillen nichts mitzureden hatte, war klar.

Eine Goldmedaille verdiente sich aber zu 100 % die Organisation. Sie war mehr als Gold wert. Das LPK Tirol, der Polizei SV Tirol, der Triathlonverband Tirol sowie der

Tourismusverband Kitzbühel, das Land Tirol, die Gemeinde Kitzbühel, das BPK und die örtliche PI Kitzbühel haben mit den zahlreichen Gönnern und Sponsoren ein Event der Sonderklasse realisiert, das in den Annalen des ÖPOL-SV und sicherlich auch des LPSV-Tirol einen Sonderplatz bekommen wird.

R.H.



Die Sportlerfamilie aus der Schweiz



Start zum Schwimmbewerb



BM Dr. Fekter mit den Delegationsleitern der ausländischen Teilnehmer



Die Eröffnungsfeier



Die Organisatoren und Verantwortlichen des ÖPOL-SV mit den österreichischen SportlerInnen sowie BM Dr. Fekter

Kanada/Klagenfurt

Bundespolizeiemeisterschaften in Kapfenberg: 14 Medaillen für Kärntner Polizeisportler

Von 13. bis 15. Juli 2010 fanden im steirischen Kapfenberg die diesjährigen Bundespolizeiemeisterschaften statt. Bei dieser größten Polizeisportveranstaltung des Jahres wurden die Meister in den Disziplinen Triathlon, Laufen, Schwimmen, Radfahren, Judo, Schießen, Fußball, Polizeidreikampf, Motorsport, Golf und Volleyball ermittelt.



Siegerehrung Staffel Triathlon: Das Trio Goi, Urschitz und Standmann holte Bronze im Teambewerb



Siegerehrung Damen-Triathlon

Die vom Landespolizeisportverein Steiermark und den Polizeisportvereinigungen Graz und Leoben organisierten Wettkämpfe wurden am 13. Juli 2010 von General Konrad Kogler im Hotel Böhlerstein in Kapfenberg im Rahmen eines Festaktes feierlich eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste, wie Landeshauptmann Franz Voves, LAbg. Eduard Hamedl, Landesrat Manfred Wegscheider, Kapfenbergs Bürgermeisterin Brigitte Schwarz, ÖPoISV – Präsident Willi Liberda und der ehemalige Spitzensportler Fritz Strobl, nahmen daran teil. Trotz extremer Außentemperaturen jenseits der 30 °C konnten die über 1.000 Polizistinnen und Polizisten aus ganz Österreich ihre sportlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen und herausragende Leistungen erbringen. Die Ergebnisse der teilnehmenden Kärntner Sportler waren durchaus beachtenswert. So holte sich die Paradeathletin in der Triathlon-Leistungsklasse, Mag. Martina Donner, in überlegener Manier den Bundesmeistertitel bei den Frauen. Im Herren-Leistungsbewerb platzierte sich Daniel Goi

auf dem 2. Rang. In der AK I (5. Heiko Lipusch) und AK II (4. Michael Olipitz) landeten weitere Kärntner Polizeisportler im Vorderfeld, so dass der 3. Platz im Mannschaftsbewerb eine logische Folge war.

Bei den Leichtathleten wieder sensationell in Form Helmut Weixelbraun, der in der AKIV sowie auf der 3.000-m-Strecke als auch über die 10.000-m-Distanz nicht zu schlagen war. Markus Poll holte in der AKII über beide Distanzen die Silbermedaille. Bei den Schwimmern stand Alexander Seiwald in der AKI bei den Brustbewerben über 50 und 100 Meter sowie im 50-Rettungstauchen ganz oben am Stockerl.

Im Geschicklichkeitsrennen der Motorräder sah Willi Bergner schon wie der sichere Bundesmeister aus, doch leider hatte der Motor seiner neuen BMW gravierende Probleme mit der Hitze und verhinderte somit seinen Sieg. Trotz dieser technischen Schwierigkeiten ist der 4. Platz noch ganz hervorragend.

Im Schießen holte sich bei den Senioren 2 Günther Professner im PPS-Bewerb den Titel. Günther Pretis wurde im Dreistellungsmatch mit der MP 88 bei den Senioren 1 guter Vierter.

Im Golf landete bei den Herren in der Brutwertung Jürgen Rehbein auf Rang zwei, bei den Senioren wurde Oldboy und Sektionsleiter Siegfried Dullnig guter Fünfter. Die Ergebnisse bei den Radfahrern waren sozusagen ein wenig durchwachsen. Toll der Sieg von Franz Lach in der AKII beim Straßenrennen und der 3. Rang von Johannes Klammer im Mountainbikerennen der AKII. Im Fußball gab es heuer erstmals auch eine Gruppe 40plus, an der auch die Kicker des LPSVK teilnahmen. Trotz großen Einsatzes und Kampfgeist gab es keinen Stockerplatz, sondern in der Gruppe A den Platz 5 und in der Gruppe B Platz vier. Die vollständigen Ergebnislisten sowie die Ergebnisse der weiteren Bewerbe können unter <http://www.bmp10.at> abgerufen werden.

Am 14. Juli 2010 wurden die Leistungen, im Rahmen eines Sportlerabends, auf der Burg Oberkapfenberg gefeiert. Bundesministerin und Mannschaftsführerin Dr. Maria Fekter gratulierte den Athletinnen und Athleten und wünschte für die bevorstehenden Disziplinen alles Gute.

Die 10. Bundespolizeiemeisterschaften in der Steiermark überzeugten nicht nur durch die sportlichen Leistungen in den verschiedensten Disziplinen, sondern zeigten auch, dass Teamgeist und Zusammengehörigkeit entscheidende Werte der Österreichischen Exekutive darstellen.

W. Pfliegerl



Helmut Weixelbraun auf dem Weg zum Sieg beim 3.000-Meter Rennen. Auch im 10.000-Meter-Bewerb war er in der AKIV eine Klasse für sich.



Siegerehrung im 10.000-Meter-Bewerb AKII – Markus Poll holte Silber



Siegerehrung Mountainbike AKII – Johannes Klammer wurde guter Dritter

Klagenfurt

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“



Ex-WC-Slalomstar Bojan Krizaj, Siklanglauflegende Gabriella Paruzzi, ORF-Moderator Armin Assinger und dahinter die beiden Protagonisten des Projektes Ex-Landesgendarmeerikommandant Brigadier Willibald Liberda und der Obmann Bernard Sadovnik

Die Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen mit Obmann Bernard Sadovnik hat gemeinsam mit Brigadier Willibald Liberda, dem ehemaligen Landesgendarmeerikommandanten und Julius-Kugy-Preisträger, das Projekt „Patenschaft für Mehrsprachigkeit“ ins Leben gerufen.

Die Idee des Projektes basiert auf dem Gedanken, ein neues Bewusstsein für die Sprachenvielfalt zu wecken. Hauptziel des Projektes „Patenschaft für Mehrsprachigkeit“ ist es, zu Beginn unter anderem durch prominente Persönlichkeiten aus dem Sport als Promotoren auf den Wert und die Vorteile der Mehrsprachigkeit aufmerksam zu machen und so

zu einem positiven Perspektivenwechsel bezüglich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt beizutragen. Dabei sollen Offenheit und Toleranz für Mehrsprachigkeit und Kulturvielfalt ebenso gefördert werden wie das Aufzeigen der Chance der Mehrsprachigkeit als Türöffner innerhalb Europas und der Welt.

Die ursprüngliche Idee zu dem Projekt hatte Bernard Sadovnik, der dazu schon im November 2009 an Brigadier Liberda herangetreten ist und um seine Unterstützung ersucht hat. Wie Brigadier Liberda bei der ersten öffentlichen Vorstellung des Projektes an der Alpen-Adria-Universität am 13. 9.2010 betonte, sei er aus zweierlei Gründen sofort für diese

Sache gewesen. Einerseits weil ihn mit Bernard Sadovnik eine langjährige persönliche Freundschaft verbindet und zweitens, weil er darin die Chance sehe, Spuren in unserer schönen Heimat zu hinterlassen, nämlich der Mehrsprachigkeit im Dreiländereck das Wort zu reden.

Seit seiner Schulzeit habe er leider die Erfahrung machen müssen, dass sich Sprachunterricht oftmals im reinen Abprüfen von Vokabeln erschöpfte, anstelle Mut zu machen, sich mitzuteilen, zu kommunizieren. Die Welt von heute sei viel globalisierter und vernetzter als damals und demzufolge ist es wichtig und notwendig, denn die Sprachen öffnen uns das Tor in die Welt. Es gäbe ja nichts Schöneres, als über das Wissen – ua. mit der Kenntnis von Sprachen – zum Verstehen zu kommen. Wir wissen ja aus der eigenen Muttersprache, wie unterschiedlich zwischen dem Sender und dem Empfänger die Meinungen/Auffassungen sein können, welche Probleme da entstehen können – das reicht bis zur Gewalt in den Familien, und wie uns die Geschichte schmerzlich lehrt, ist es auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen gekommen.

Bei der Pressekonferenz waren bereits zahlreiche Prominente Paten und Unterstützer, darunter ORF-Moderator Armin Assinger, Ex-Weltcup-Ass Bojan Krizaj uvam. anwesend. Sollte jemand ebenfalls Pate für das Projekt werden wollen, so sind weiterführende Infos auf der Webseite www.mehrsprachigkeit.at enthalten.

Quelle: Novice



C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Sicher zum Kindergarten – und zur Schule



**Das Kindergarten- und Schuljahr hat begonnen –
der sichere Fußweg wird wieder zum wichtigen Thema!**

Damit das Kindergarten- und Schuljahr möglichst unfallfrei abläuft, sind wir alle gefordert: Eltern, Schule, Verkehrsteilnehmer, Politik und Exekutive.

Mit der von Landeshauptmann Gerhard Dörfler initiierten Sicherheitsoffensive „Polizist Ferdinand“ leistet das Land Kärnten einen wichtigen Beitrag

zu Verkehrserziehung und Bewusstseinsbildung. Unverzichtbar ist aber vor allem die engagierte Arbeit von Kärntens Polizistinnen und Polizisten. Im Rahmen von Schulwegsicherung und Verkehrserziehung, und natürlich im täglichen Einsatz auf den Straßen sorgen Sie für die Sicherheit unserer Kinder.

DANKE!

Ihr Landeshauptmann

Gerhard Dörfler
Gerhard Dörfler



KÄRNTEN
LANDESREGIERUNG

www.ktn.gv.at

GEN4

NEXT GENERATION OF PERFECTION

IHR VERTRAUEN HAT
GUTE GRÜNDE



- GLOCK 26 Gen4 GLOCK 27 Gen4:
- Austauschbare Backstraps
 - Wechselbarer Magazinhalter
 - Griffige Oberfläche (Gen4 RTF)
 - Tandem-Schließfeder



PERFECTION

www.GLOCK.com